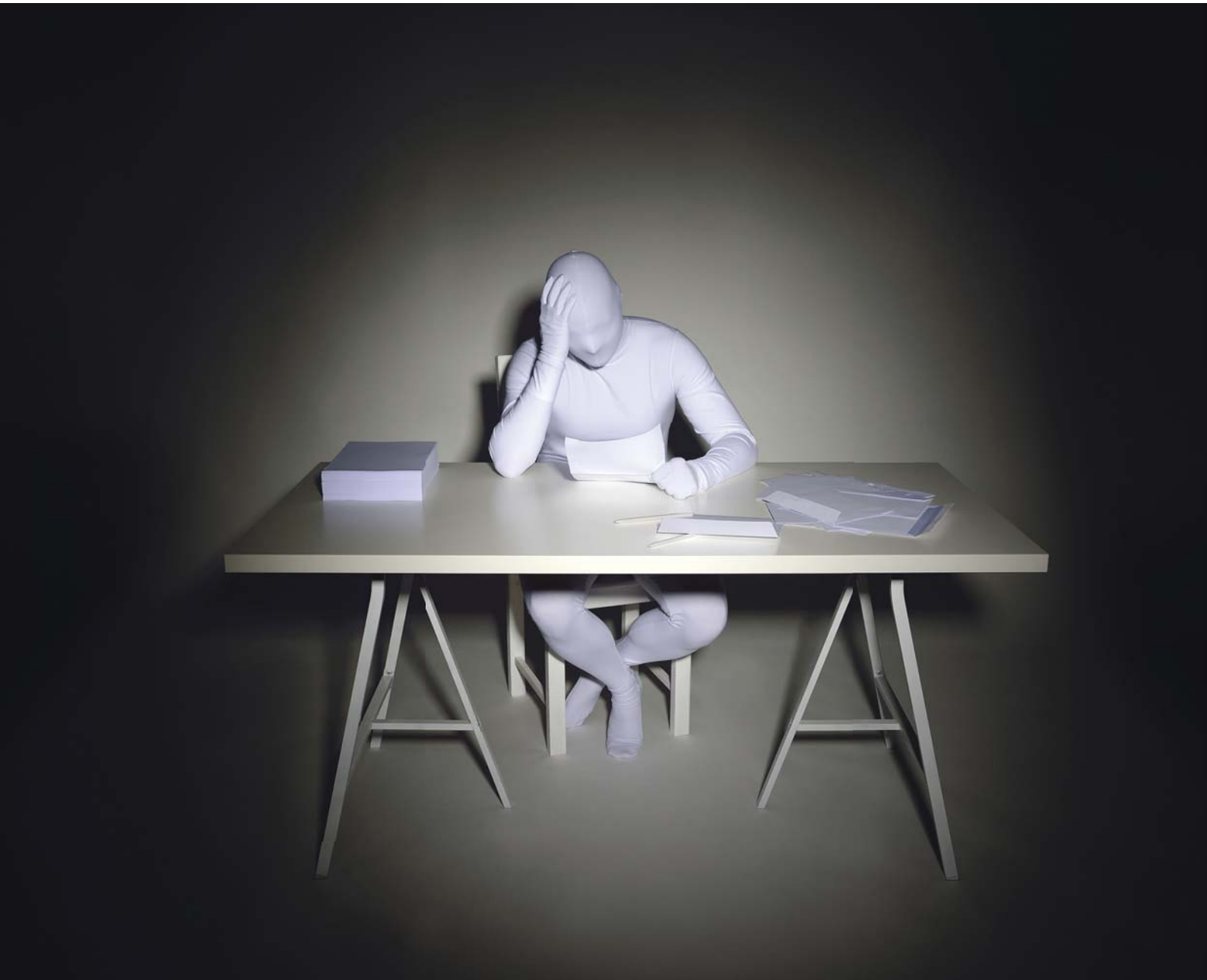
11 Arbeitslosigkeit



11	Arbeitslosigkeit	**221**
11.1	Einleitung	**222**
11.1.1	Arbeitslosigkeit als soziales Problem	**222**
11.1.2	Wie wird Arbeitslosigkeit gemessen?	**223**
11.2	Lage	**224**
11.2.1	Stellensuchende Personen	**225**
11.2.2	Arbeitslose Personen	**227**
11.2.3	Aussteuerungen	**235**
11.3	Strukturelle Versorgung und Leistungen	**240**
11.3.1	Regionale Arbeitsvermittlungszentren RAV	**240**
11.3.2	Finanzielle Leistungen	**242**
11.3.3	Arbeitsmarktliche Massnahmen	**244**
11.3.4	Leistungen der RAV	**244**
11.4	Wirkungen der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit	**246**
11.4.1	Wirkungsindikatoren (SECO)	**246**
11.4.2	Ergänzende Wirkungsindikatoren	**249**
11.5	Fazit	**252**
11.6	Die wichtigsten Resultate im Überblick	**254**
11.7	Literatur	**255**

11 Arbeitslosigkeit

11.1 Einleitung

11.1.1 Arbeitslosigkeit als soziales Problem

Arbeitslosigkeit ist ein soziales Problem, von dem Menschen in unterschiedlichem Ausmass betroffen oder bedroht sind. Neben den direkt betroffenen arbeitslosen Menschen können auch Angehörige und das soziale Umfeld mitbetroffen sein.

Da Erwerbsarbeit für den grössten Teil der erwerbsfähigen Bevölkerung die wichtigste Einnahmequelle darstellt, ist der Verlust oder ein drohender Verlust der Arbeitsstelle mit Folgen verbunden, die neben den finanziellen auch soziale, psychische und gesundheitliche Aspekte aufweisen.

Im Sorgenbarometer 2011 hat eine Mehrheit (52%) der befragten Stimmberechtigten aus der gesamten Schweiz Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit als wichtigstes Problem der Schweiz benannt (vgl. GFS Bern 2011, 7). Gefragt nach der Dringlichkeit der zu lösenden Probleme steht Arbeitslosigkeit mit 14% an zweiter Stelle, knapp hinter Wirtschaftskrise, Wirtschaftsentwicklung, Konjunktur (vgl. GFS Bern 2011, 11). Auch im mittelfristigen Vergleich von 2003 bis 2011 nimmt Arbeitslosigkeit den höchsten Wert im Problembewusstsein der befragten Personen ein (vgl. GFS Bern 2011, 12).

Arbeitslosigkeit betrifft viele gesellschaftliche Schichten, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. So werden im Sozialbericht 2005 Personen ohne oder mit geringer beruflicher Qualifikation als eine Risikogruppe identifiziert, die besonders häufig von Arbeitslosigkeit betroffen ist. Weiter wurde die spezielle Situation von Jugendlichen ohne nachobligatorische Ausbildung als ein Bereich festgehalten, in dem gerade aus präventiver Optik Veränderungen nötig wären.

Zu den Rahmenbedingungen der Folgen von Arbeitslosigkeit gehören auch die Höchstansprüche auf Taggelder der Arbeitslosenversicherung (ALV). Diese wurden im Juli 2003 bereits für bestimmte Personengruppen verkürzt. Auf April 2011 trat die 4. Revision des Arbeitslosen- und Insolvenzgesetzes (AVIG, SR 837.0) in Kraft, die u.a. eine weitere Verkürzung der maximalen Bezugsdauer von Taggeldern bedeutet. Im Sozialbericht 2005 wurde eine deutliche Zunahme der Zahl der Aussteuerungen zwischen Mitte 2003 und November 2004 mit der erwähnten Revision des AVIG (Inkraftsetzung im Juli 2003) in Zusammenhang gebracht.

Die Schweiz konnte lange Zeit in Europa ein Bild nahezu vollbeschäftigter Erwerbsbevölkerung präsentieren. Selbst während und im Nachklang der Ölpreiskrise anfangs der 1970er Jahre stieg die Arbeitslosenquote kaum an, was zu einem Teil auf den Rückzug von Frauen aus dem Arbeitsmarkt und den Entzug oder die Nichtverlängerung bestehender Bewilligungen ausländischer Arbeitskräfte zurückzuführen ist. Der Umgang mit den Folgen von Arbeitslosigkeit war demgemäss immer auch von politischen Prioritäten beeinflusst. Wie sehr sich in der Ausgestaltung der Arbeitslosenversicherung (obligatorisch erst seit 1982) sowohl die wirtschaftliche wie auch die politische Lage widerspiegelt, zeigt sich z.B. daran, dass zwischen Anfang 1997 und Juni 2003 bereits sechs Monate Beitragszeit in den 2 Jahren vor der Arbeitslosigkeit für eine 2-jährige Rahmenfrist genügten. Für die meisten Personen lag der Höchstanspruch auf Taggelder bei 520 Tagen (vgl. SECO 2013a). Die aktuell gültigen Höchstansprüche werden im Abschnitt «Aussteuerungen» vorgestellt.

Mit der bereits erwähnten gestiegenen Zahl der Aussteuerungen im 2004, die zumindest teilweise im Lichte der Gesetzesänderungen im AVIG zu betrachten sind, hängt eine weitere Erkenntnis aus dem Sozialbericht 2005 zusammen. So wurde festgehalten, dass Leistungen und Angebote der ALV, der Sozialhilfe und der Invalidenversicherung (IV) vermehrt untereinander zu koordinieren seien. 2005 haben die Stimmberechtigten des Kantons Solothurn der Einrichtung von Anlaufstellen und Case-Managementstellen für Personen mit Mehrfachproblematiken zugestimmt.

Die Arbeitslosenversicherung (ALV) zahlt Arbeitslosenentschädigungen aus, sofern die Bedingungen für den Bezug erfüllt sind. Der Erwerbsausfall deckt dabei in folgenden Fällen 80% des versicherten Verdienstes ab:

- wenn die Person Unterhaltspflichten gegenüber Kindern hat
- wenn der versicherte Verdienst 3’797 Franken nicht übersteigt

- wenn die Person eine Invalidenrente bezieht, die einem Invaliditätsgrad von mindestens 40% entspricht

In allen übrigen Fällen werden 70% des versicherten Verdienstes abgedeckt.

Normative Vorgaben

Den institutionellen Rahmen des Umgangs mit den Folgen von Arbeitslosigkeit bildet die Arbeitslosenversicherung gemäss AVIG. Diese ist, wie erwähnt, eine nationale Versicherung, weshalb Arbeitslosigkeit in der kantonalen Gesetzgebung und Sozialplanung vergleichsweise weniger stark fokussiert wird.

Vorgaben des Legislaturplans 2009-2013 des Kantons Solothurn (LP) zur Arbeitslosigkeit bzw. zur Beschäftigung wurden aus dem Volkswirtschaftsdepartement formuliert und sind nachfolgend zusammengefasst.

11.1.2 Wie wird Arbeitslosigkeit gemessen?

Zur Bestimmung des Ausmasses von Arbeitslosigkeit werden national wie international unterschiedliche Datenquellen angewendet, welche sich auf eine einheitliche Definition von «arbeitslos» abstützen, hingegen sich in der Erhebungsweise unterscheiden. Die Definition und die Quellen werden im Folgenden erläutert.

Normative Vorgaben Arbeitslosigkeit / Beschäftigung

Wirtschaftliches Wachstum fördern (LP C1.5.1)
Indikator: neue Arbeitsplätze pro Jahr.
Ziel: Anzahl = 450

Soziale Absicherung des strukturellen Wandels (LP C1.5.2)
Indikator: Stellensuchende sollen rasch und dauerhaft (wieder) in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden. Die Verwaltungskosten sind durch den Bund finanziert. Indikator: Wirkungsindex RAV/LAM/KAST im interkantonalen Benchmark (gesamtschweizerische Durchschnitt 100).
Ziel: Index = 101

Quelle: Legislaturplan 2009–2013 (vgl. Regierungsrat des Kantons Solothurn 2009)

Definition von «arbeitslos»

Ausgehend von Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO), der OECD und des europäischen Statistikamtes (EUROSTAT) gelten als «arbeitslos» diejenigen Personen im Alter von 15 bis 74 Jahren, die in der Referenzwoche nichterwerbstätig sind, in den vorhergehenden vier Wochen aktiv eine Stelle gesucht haben und innerhalb der vier folgenden Wochen mit einer Tätigkeit beginnen könnten. Gemäss dieser Definition gelten Personen, die einen Kurs oder ein Beschäftigungsprogramm besuchen, nicht als arbeitslos.

Datenquellen

Ausgehend von dieser Definition unterscheiden sich die Datenquellen hinsichtlich ihrer Erhebungsweise. Die Arbeitslosenstatistik des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO), auf die sich ein grosser Teil der in diesem Kapitel präsentierten Angaben beziehen, stellt eine Vollerhebung aller bei den regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registrierten Personen dar. Auswertungstechnisch beruht die Arbeitslosenstatistik auf zwei Datenbanken, AVAM und ASAL. Die erste, AVAM, beinhaltet Angaben zur Arbeitsvermittlung und zum Arbeitsmarkt, während ASAL Daten zur Auszahlung der Arbeitslosenkassen aufnimmt. Die entsprechenden Angaben über die bei den RAV registrierten Personen werden von den RAV oder den kantonalen Arbeitsämtern erfasst. Die Registrierung bei einem RAV ist eine Voraussetzung für einen Bezug von Arbeitslosengeld (Taggelder). Hingegen zählt die Arbeitslosenstatistik die registrierten Personen unabhängig davon, ob diese Taggelder beziehen oder nicht (siehe nachfolgend «Kategorien der Arbeitslosenstatistik»).

Im Gegensatz zur Arbeitslosenstatistik stellt die zweite wichtige Quelle zur Arbeitslosigkeit in der Schweiz, die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE; durchgeführt vom Bundesamt für Statistik) eine Stichprobenerhebung dar, welche sich, wie erwähnt auf dieselbe Definition von «arbeitslos» abstützt wie die Statistik des SECO. Die SAKE stellt eine repräsentative Umfrage bei der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren dar, die seit 1991 jährlich, seit 2010 quartalsmässig, durchgeführt wird. Im Unterschied zur Arbeitslosenstatistik des SECO wird von «erwerblosen» Personen gesprochen. Erwerbslose und erwerbstätige Personen zusammen bilden die Zahl der Erwerbspersonen, welche in die Berechnung der Arbeitslosenquote einfliesst. Die Zahl der Erwerbspersonen stammt aus der Volkszählung (VZ) 2010, welche ebenfalls Aussagen zu den erwerbslosen Personen in der Schweiz ermöglicht. Als Stichprobenerhebung ist die Volkszählung 2010 grundsätzlich ungenauer als die Arbeitslosensta-

tistik, umfasst hingegen, genauso wie die SAKE auch Personen, die sich nicht beim RAV angemeldet haben.

Kategorien der Arbeitslosenstatistik

Die Arbeitslosenstatistik des SECO unterscheidet primär drei Kategorien von Personen, wobei die Kategorie der «Arbeitslosen» eine Untergruppe der «registrierten Stellensuchenden» bildet. Letztere, die «registrierten Stellensuchenden» umfassen alle bei einem RAV angemeldeten Personen, unabhängig davon, ob ein Bezug von Taggeldern vorliegt oder andere Leistungen wie Beratung oder Kurse in Anspruch genommen werden. Die «registrierten Stellensuchenden» werden nach zwei Gruppen unterschieden: «registrierte Arbeitslose» und «registrierte nichtarbeitslose Stellensuchende»[1].

Die «registrierten Arbeitslosen» umfassen die bei einem RAV gemeldeten Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind, unabhängig davon, ob Arbeitslosenentschädigung (Taggeld) bezogen wird oder nicht.

Die «registrierten nichtarbeitslosen Stellensuchenden» sind ebenfalls bei einem RAV angemeldet, sind aber entweder nicht sofort vermittelbar, verfügen über eine Arbeit, oder sind in einem Kurs oder einem Beschäftigungsprogramm.

Die so gemessene Arbeitslosigkeit ist für Aussagen zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Region oder eines Kantons nur eingeschränkt verwendbar. Die Auswertung der Arbeitslosigkeit nach geografischen Merkmalen erfolgt nach dem Wohnort der beim RAV angemeldeten Personen und berücksichtigt somit den letzten Arbeitsort der Personen nicht.

Öffentlicher Zugang zur Arbeitslosenstatistik

Ein Teil der in diesem Kapitel aufgeführten Daten wurde über die Website www.amstat.ch bezogen. Die parametrisierbaren Abfragen greifen auf das Abfragesystem Lamda zurück, welches monatliche Daten oder Zeitreihenabfragen bis 1999 zurück erlaubt. Die Abfragen über Lamda sind nicht in jedem Fall zeitstabil: In den nachfolgend aufgeführten Fällen kann es zu nachträglichen Anpassungen der abrufbaren Daten führen. Für den Nachvollzug der abgedruckten und abgebildeten Werte anhand der Daten auf www.amstat.ch kann bei den Autoren das jeweilige Abrufdatum der einzelnen Datentabellen angefragt werden.

Die Nachführung der Angaben, welche die Taggeldauszahlung betreffen, kann bis zu sechs Monate dauern. Ebenfalls zu nachträglichen Anpassungen der Zahlen zu den Aussteuerungen können Gerichtsurteile führen, mit welchen Zahlungen (Taggelder) storniert werden, womit eine arbeitslose Person rückwirkend ihren Höchstanspruch auf Taggelder nicht erreicht und nicht mehr als «ausgesteuert» gezählt wird. Ein weiterer Grund für nachträgliche Änderungen in den Daten kann darin liegen, dass rückwirkend ein IV-Anspruch geltend gemacht wird. Tritt der IV-Anspruch in Kraft bevor die maximale Anzahl Taggelder ausbezahlt wurde, wird die Person ebenfalls nicht mehr als «ausgesteuert» gezählt.

Quellen: *AVAM-ASAL*; Auskunft von Lamda-Helpdesk

11.2 Lage

Wie im Kapitel Beschäftigung bereits ausgeführt, beträgt die Arbeitslosenquote im Jahr 2011 im Kanton Solothurn 2.4%. Nachfolgend werden zunächst Angaben zur Anzahl stellensuchender Personen präsentiert, welche, wie bereits erwähnt, die Zahl der arbeitslosen Personen beinhaltet. Weiter wird das Profil arbeitsloser Personen vorgestellt, gefolgt von der Beschreibung zu Aussteuerungen.

Zunächst wird in der Tabelle 11.1 eine Übersicht über die Zahl der stellensuchenden und arbeitslosen Personen sowie die entsprechenden Quoten der Jahre 2011 und 2012 vermittelt. Diese Angaben werden nachfolgend detaillierter für das Jahr 2011 beschrieben.

[1] **Registrierte nichtarbeitslose Stellensuchende:** Personen, die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registriert, jedoch im Unterschied zu den Arbeitslosen entweder nicht sofort vermittelbar sind oder aber über eine Arbeit verfügen. Die registrierten nichtarbeitslosen Stellensuchenden entsprechen der Differenz zwischen dem Total der registrierten Stellensuchenden und den Arbeitslosen.
Es werden folgende Kategorien unterschieden: a) Personen in Programmen zur vorübergehenden Beschäftigung, b) Personen in Umschulung oder Weiterbildung, c) Personen im Zwischenverdienst und d) übrige (Personen mit Einarbeitungszuschüssen, mit Beiträgen für Pendeln und Wochenaufenthalt, mit Leistungen zur Förderung der selbstständigen Erwerbstätigkeit sowie Personen, die wegen Krankheit, Militärdienst oder aus anderen Gründen nicht sofort vermittelbar sind und Personen während der Kündigungsfrist).

Tabelle 11.1: Anzahl und Quote von stellensuchenden und arbeitslosen Personen, Kanton Solothurn, 2011, 2012

Quelle: *AVAM-ASAL*

		Stellensuchende		Arbeitslose	
	Jahr	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %
Kanton Solothurn	2011	5'529	3.9	3'445	2.4
	2012	5'608	3.9	3'506	2.4
Schweiz	2011	179'693	4.2	122'892	2.9
	2012	178'425	4.1	125'593	2.9

11.2.1 Stellensuchende Personen

Die bei einem RAV registrierten stellensuchenden[2] Personen (siehe Glossar) umfassen die beiden Gruppen der registrierten Arbeitslosen (siehe Glossar) und der registrierten nichtarbeitslosen Stellensuchenden (siehe Glossar). Die Gesamtzahl der stellensuchenden Personen ist grösser, kann aber nicht weiter beschrieben werden. Die folgenden Angaben beziehen sich auf diejenigen stellensuchenden Personen, die bei einem RAV angemeldet (registriert) sind. Zunächst werden die Zahl der registrierten stellensuchenden Personen und die entsprechende Quote präsentiert.

Anzahl stellensuchender Personen und Stellensuchendenquote

Im monatlichen Durchschnitt sind im Jahr 2011 5'929 stellensuchende Personen registriert, dies entspricht einer Stellensuchendenquote von 3.9% (siehe Tabelle 11.2; ***I10.01***; ***I10.02***). Die höchste Quote weist die Sozialregion Zuchwil-Luterbach mit 5.5% auf, die niedrigste die Sozialregion Dorneck (2.5%) (siehe Abbildung 11.1).

Im Jahr 2004 beträgt die Stellensuchendenquote im Kanton Solothurn 5.5%. Diese basiert auf der Zahl der Erwerbspersonen gemäss VZ 2000, während die Angaben ab 2005 mit dem aktualisierten Basiswert aus der VZ 2010 berechnet sind.

[2] **Stellensuchende:** Die Gesamtzahl der registrierten stellensuchenden Personen setzt sich aus folgenden Personenkreisen zusammen:

- effektiv arbeitslose Personen, welche die Anspruchsvoraussetzungen nach Art. 8 AVIG erfüllen
- von Arbeitslosigkeit bedrohte Personen in einem gekündigten Arbeitsverhältnis
- Personen ohne Arbeit, welche nicht (z.B. wegen fehlender Beitragszeit) anspruchsberechtigt sind
- Arbeitslose Personen, welche nicht mehr anspruchsberechtigt sind (durch Aussteuerung)
- EU-/EFTA-Stellensuchende mit und ohne Anspruch auf Leistungen bei Arbeitslosigkeit

Abbildung 11.1: Stellensuchendenquote, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2011

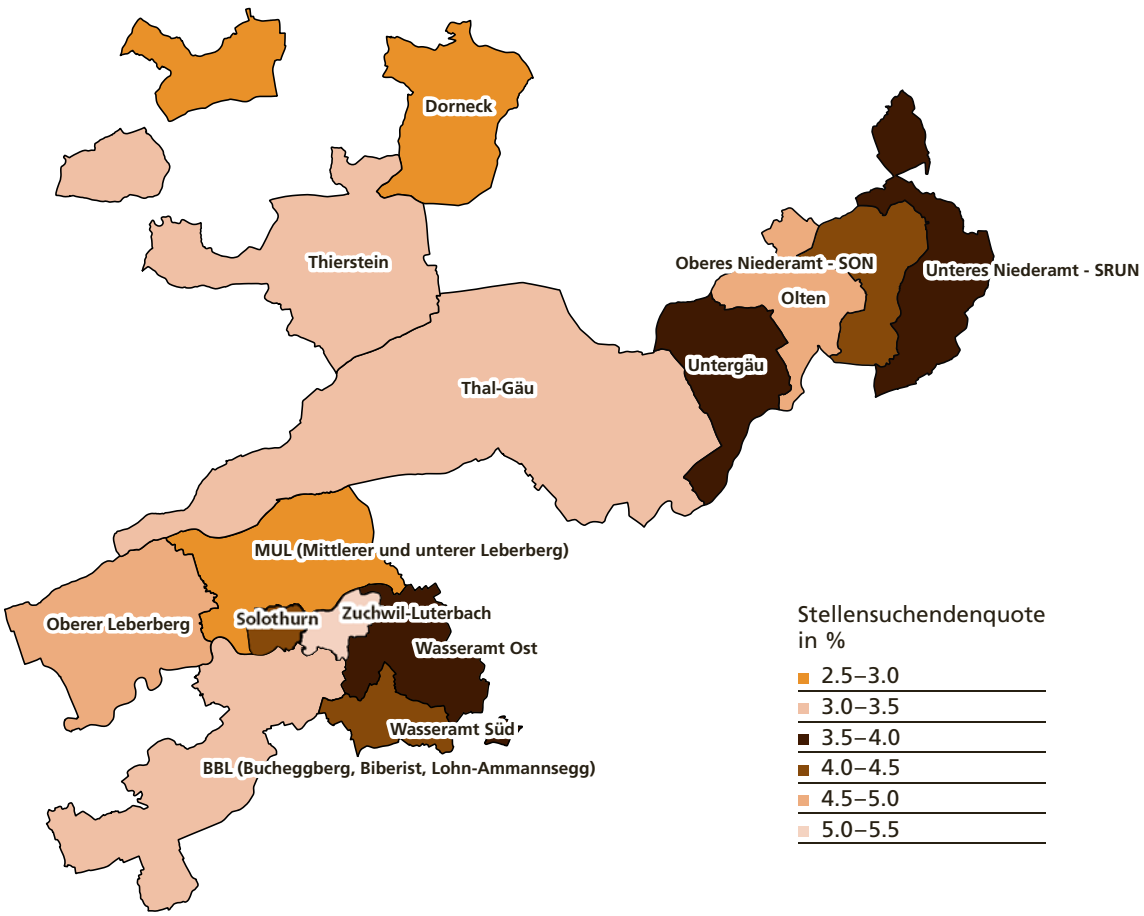


Tabelle 11.2: Stellensuchendenquote und Anzahl stellensuchender Personen, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2005–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Stellensuchendenquote in %							Anzahl stellensuchender Personen	Vertrauensintervall der Stellensuchendenquote
Sozialregion	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011	2011
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	3.6	3.2	2.7	2.3	3.5	3.9	3.2	335	2.9–3.6
Dorneck	2.9	2.7	2.3	1.9	2.5	2.7	2.5	285	2.3–2.8
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	4.0	3.7	3.0	2.5	4.0	3.9	2.8	290	2.5–3.1
Oberer Leberberg	6.3	5.4	4.4	4.1	6.8	6.8	4.8	634	4.4–5.3
Oberes Niederamt - SON	4.8	4.6	4.0	3.4	4.7	5.3	4.3	330	3.8–4.9
Olten	6.4	6.0	5.3	5.0	6.4	6.8	5.0	717	4.6–5.5
Solothurn	6.5	5.5	4.9	4.4	5.9	5.6	4.1	381	3.7–4.6
Thal-Gäu	4.0	3.8	3.4	3.0	4.5	4.7	3.4	602	3.1–3.7
Thierstein	4.4	3.8	3.0	3.0	4.0	4.1	3.3	220	2.9–3.8
Unteres Niederamt - SRUN	5.1	4.6	3.8	3.5	4.6	5.0	3.6	398	3.3–4.0
Untergäu	3.7	3.5	3.1	2.7	4.1	4.3	3.7	370	3.3–4.1
Wasseramt Ost	5.5	4.8	4.0	3.2	5.2	5.5	3.9	310	3.5–4.5
Wasseramt Süd	5.5	4.3	3.6	3.7	5.5	5.6	4.5	259	3.9–5.2
Zuchwil-Luterbach	7.2	6.5	5.7	5.1	7.3	7.4	5.5	398	4.8–6.3
Kanton Solothurn	**4.9**	**4.4**	**3.8**	**3.4**	**4.9**	**5.1**	**3.9**	**5'529**	**3.8–3.9**

Bemerkungen:

Stellensuchende: Durchschnitt der monatlich gemeldeten stellensuchenden Personen.

Stellensuchendenquote: Total der gemeldeten stellensuchenden Personen in Prozent der Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen: Erwerbstätige und erwerbslose Personen im Kanton Solothurn ab 15 Jahren gemäss Volkszählung 2010 (143'576).

Sozialregionen: Ohne Gemeinden Niederwil und Steinhof.

Von den stellensuchenden Personen sind im Jahr 2011 54% Männer und 46% Frauen, 57% sind Schweizer/innen und 43% Ausländer/innen (siehe Tabelle 11.3).

Tabelle 11.3: Verteilung stellensuchender Personen nach Nationalität und Geschlecht, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Anteil in %		
Nationalität	Männer	Frauen	Total
Schweizer/in	29	28	57
Ausländer/in	25	17	43
Total	**54**	**46**	**100**

Bemerkung:

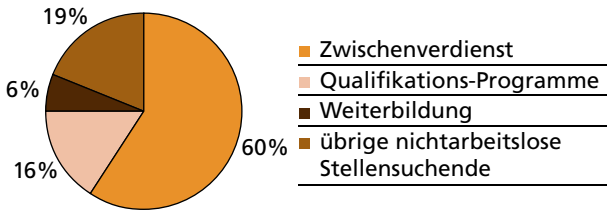
Stellensuchende: Durchschnitt der monatlich gemeldeten stellensuchenden Personen.

Nichtarbeitslose stellensuchende Personen

Zu den stellensuchenden aber nichtarbeitslosen Personen gehören Personen, die eine Weiterbildung oder ein Qualifikationsprogramm besuchen oder einem Zwischenverdienst nachgehen. Weiter werden «übrige» nichtarbeitslose Stellensuchende registriert. Durchschnittlich gehen im Jahr 2011 drei von fünf nichtarbeitslosen Stellensuchenden einem Zwischenverdienst nach, 18% befinden sich in einem Qualifikationsprogramm und 6% in einer Weiterbildung. Die Gruppe der «übrigen» umfasst 19% (siehe Abbildung 11.2; ***I10.03***).

Abbildung 11.2: Verteilung der nichtarbeitslosen stellensuchenden Personen nach Kategorie, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



Bemerkung:

Jahresdurchschnitt der monatlich erhobenen Angaben.

11.2.2 Arbeitslose Personen

Die arbeitslosen Personen (siehe Glossar) umfassen diejenigen registrierten stellensuchenden Personen, die keine Stelle haben und sofort vermittelbar sind. Ihr Anteil an den registrierten stellensuchenden Personen beläuft sich 2011 auf 62% (2004: 65%).

Anzahl arbeitslose Personen und Arbeitslosenquote

Im Jahr 2011 sind durchschnittlich im Kanton Solothurn 3'445 Personen pro Monat arbeitslos gemeldet (***I11.01***). Gegenüber den Jahren 2009 und 2010 ist die Arbeitslosenquote von 2.4% im Jahr 2011 wieder tiefer und mit den Quoten von 2007 und 2008 vergleichbar (siehe Tabelle 11.4; ***I11.02***).

Die höchste Arbeitslosenquote im Jahr 2011 weist die Sozialregion Zuchwil-Luterbach mit 3.5%, die niedrigste Quote mit 1.8% die Sozialregion Mittlerer und unterer Leberberg auf (siehe Abbildung 11.3).

Die Arbeitslosenquote ist im Kanton in den Jahren 2004 bis 2011 tiefer als in der gesamten Schweiz, mit Ausnahme des Jahres 2009. 2010 waren die Quoten im Kanton und der Schweiz mit 3.5% gleich hoch.

Die Arbeitslosenquote liegt 2011 bei 2.4% (Schweiz: 2.9%). Das sind rund 3'500 arbeitslos gemeldete Personen pro Monat.

Abbildung 11.3: Arbeitslosenquote, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2011

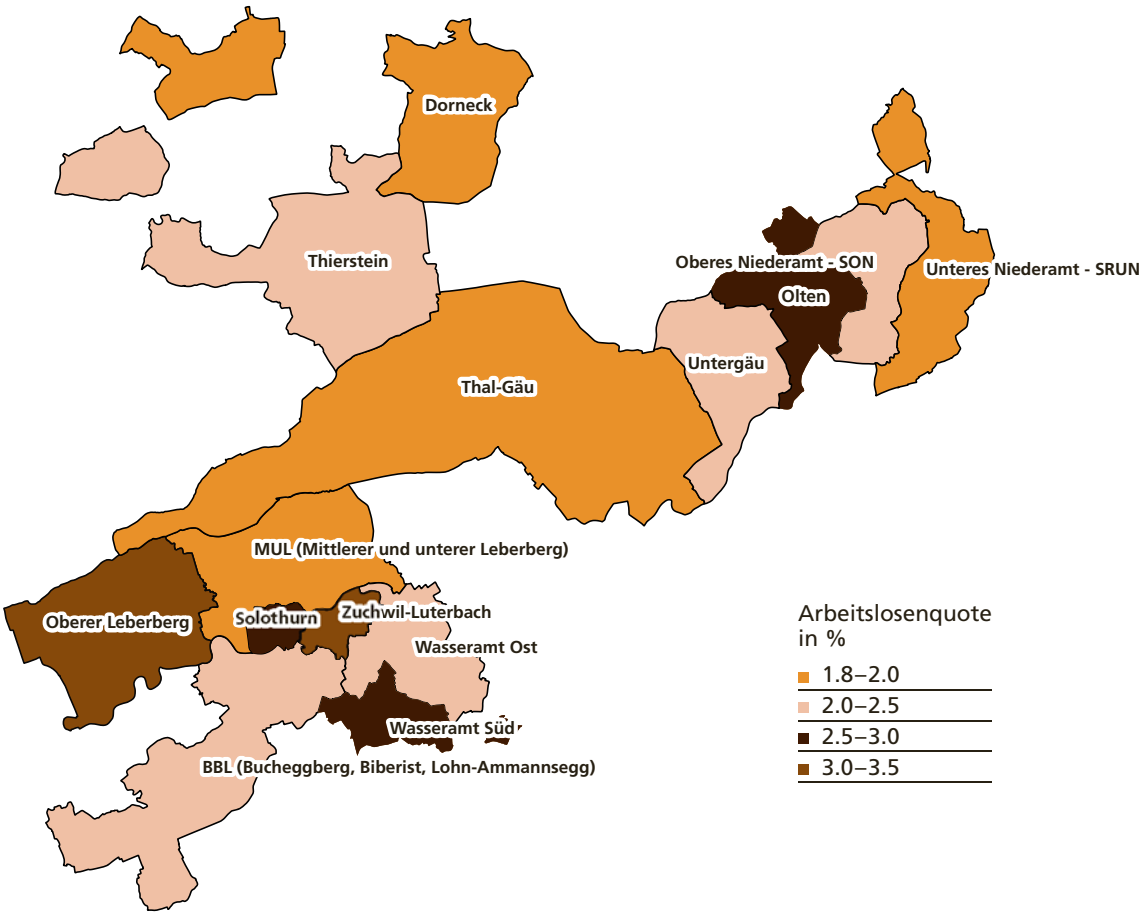


Tabelle 11.4: Arbeitslosenquote und Anzahl arbeitsloser Personen, Kanton Solothurn (Sozialregionen) und Schweiz, 2005–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Arbeitslosenquote in %							Anzahl arbeitslose Personen	Vertrauensintervall der Arbeitslosenquote
Sozialregion	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2011	2011
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	2.2	2.0	1.7	1.5	2.7	2.7	2.3	236	2.0–2.5
Dorneck	2.1	1.9	1.7	1.4	2.0	2.1	1.9	216	1.7–2.1
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	2.5	2.4	2.0	1.6	3.1	2.7	1.8	182	1.6–2.0
Oberer Leberberg	4.2	3.5	2.8	2.8	5.2	4.9	3.1	411	2.8–3.4
Oberes Niederamt - SON	3.0	2.6	2.1	2.0	3.3	3.5	2.3	182	2.1–2.7
Olten	4.0	3.5	2.8	2.8	4.3	4.1	2.7	390	2.5–3.0
Solothurn	3.9	3.4	3.1	2.7	4.5	4.2	2.8	259	2.5–3.1
Thal-Gäu	2.6	2.3	2.0	1.8	3.2	3.1	1.9	343	1.8–2.1
Thierstein	2.8	2.4	2.0	1.8	2.7	3.0	2.5	165	2.2–2.8
Unteres Niederamt - SRUN	3.1	2.6	2.1	2.0	3.0	3.2	2.0	225	1.8–2.3
Untergäu	2.3	2.0	1.7	1.5	2.9	2.8	2.1	209	1.9–2.3
Wasseramt Ost	3.5	2.9	2.4	2.0	3.8	3.8	2.5	197	2.2–2.8
Wasseramt Süd	3.3	2.5	2.0	2.5	4.3	4.1	3.0	176	2.7–3.6
Zuchwil-Luterbach	4.4	3.9	3.4	3.3	5.5	5.1	3.5	253	3.1–4.0
Kanton Solothurn	**3.1**	**2.7**	**2.3**	**2.1**	**3.6**	**3.5**	**2.4**	**3'445**	**2.4–2.4**
Schweiz	**3.4**	**3.0**	**2.5**	**2.3**	**3.4**	**3.5**	**2.8**	**122'892**	

Bemerkungen:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Arbeitslosenquote: Total der gemeldeten arbeitslosen Personen in Prozent der Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen: Erwerbstätige und erwerbslose Personen im Kanton Solothurn ab 15 Jahren gemäss Volkszählung 2010 (143'576).

Sozialregionen: Ohne Gemeinden Niederwil und Steinhof.

Erwerbslose im Kanton Solothurn

Ausgehend vom Konzept der Erwerbslosigkeit können anhand der Angaben aus der Volkszählung 2010 die Erwerbslosenquoten für den Kanton Solothurn und für die Schweiz bestimmt werden.

Die Erwerbslosenquote beträgt im Jahr 2010 im Kanton Solothurn 4.3% (Vertrauensintervall: 3.7–4.9%; Vertrauensintervall Erwerbspersonen +/- 1.7%). Der gleiche Anteil berechnet sich auch für die gesamte Schweiz, mit einem kleineren Vertrauensintervall (4.2–4.4%; Vertrauensintervall Erwerbspersonen +/- 0.3%). Beide Quoten sind damit höher als die Arbeitslosenquote vom Dezember 2010, die im Kanton Solothurn 3.0% beträgt (Variationskoeffizient (VK) B; Schweiz: 3.4%, VK A).

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung unterschieden zeigt sich für den Kanton Solothurn, dass die Erwerbslosenquote von Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe I 8.5% (6.4–10.7%) beträgt, während von den Personen mit Abschluss Sekundarstufe II 3.9% (3.0–4.7%) als erwerbslos gelten. (Angaben für Personen mit Abschluss auf Tertiärstufe lassen sich aufgrund geringer Fallzahlen nicht zuverlässig berechnen.)

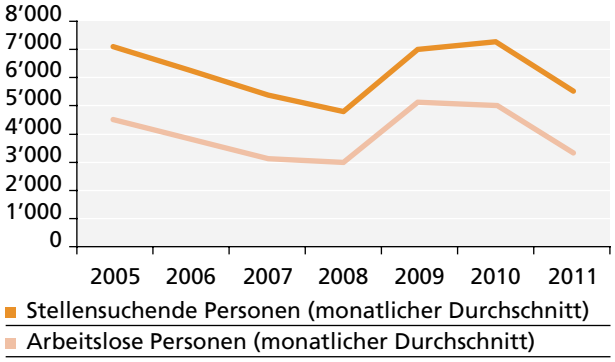
Frauen weisen eine höhere Erwerbslosenquote auf als Männer: 4.6% (3.6%–5.6%) der Frauen und 4.0% (3.2–4.9%) der Männer sind im 2010 im Kanton Solothurn erwerbslos.

Quelle: *VZ*

Den ähnlichen Verlauf der Anzahl registrierter stellensuchender und arbeitsloser Personen in den Jahren 2005 bis 2011 verdeutlicht Abbildung 11.4.

Abbildung 11.4: Anzahl registrierter stellensuchender und registrierter arbeitsloser Personen, Kanton Solothurn, 2005–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



Arbeitslosigkeit nach Altersklasse

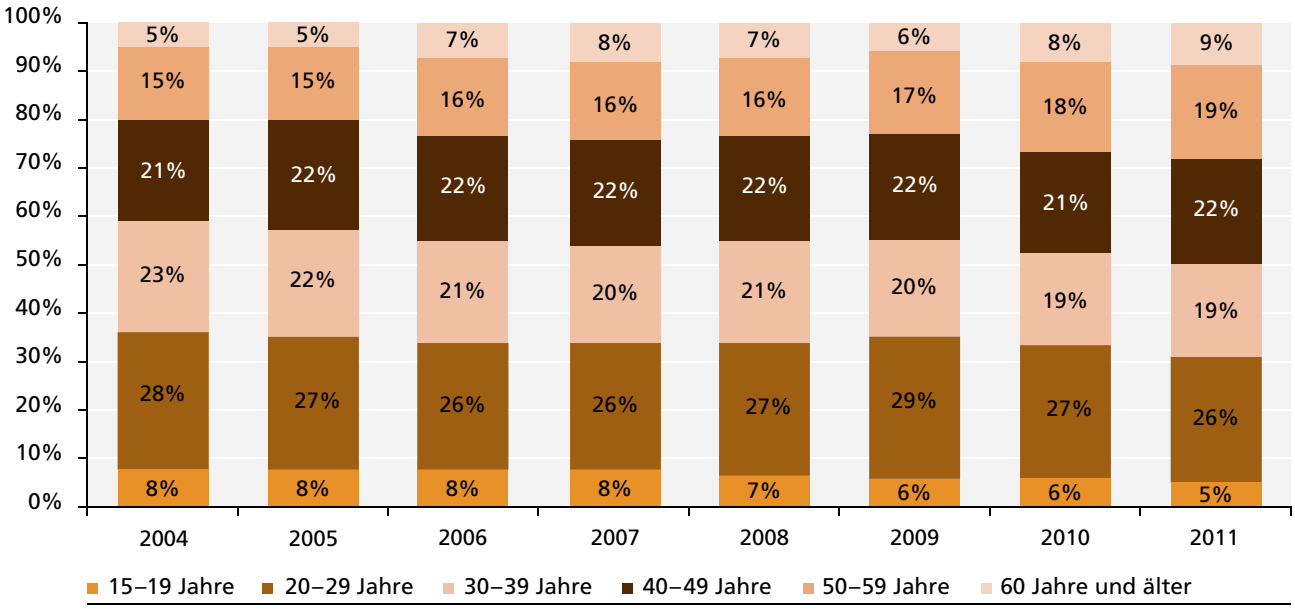
Den grössten Anteil unter den arbeitslosen Personen macht im Jahr 2011 die Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen mit 26% aus, gefolgt von den 40- bis 49-Jährigen mit 22% (siehe Abbildung 11.5). Gegenüber 2003 ist der Arbeitslosenanteil der 60-Jährigen und Älteren höher (9% gegenüber 4%), gleiches gilt für die 50- bis 59-Jährigen (19% gegenüber 15%). Eine geringe Zunahme findet sich beim Anteil der 40- bis 49-Jährigen, während eine deutliche Abnahme des Anteils der 30- bis 39-Jährigen festzuhalten ist (19% gegenüber 25%). 2003 machen die unter 40-Jährigen arbeitslosen Personen 60% aller arbeitslosen Personen im Kanton aus, 2011 sind es noch 50% (***I11.03***).

Knapp 30% der arbeitslosen Schweizer/innen sind unter 30 Jahre alt, dies trifft auf 34% der ausländischen arbeitslosen Personen zu (Jahr 2011).

Schweizweit ist im Jahr 2011 der Anteil der 30- bis 39-Jährigen mit 25% höher als im Kanton Solothurn (19%). Die arbeitslosen Personen ab 50 Jahren machen in der Schweiz 24% aller Arbeitslosen aus, im Kantons Solothurn sind es 28% (*AVAM-ASAL*).

Abbildung 11.5: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Altersklasse, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



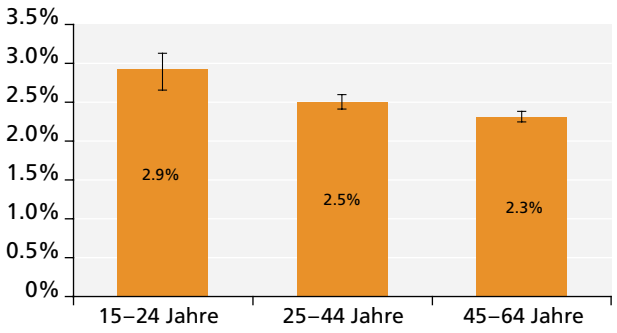
Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Bei den 15- bis 24-Jährigen resultiert im Jahr 2011 eine Arbeitslosenquote von 2.9%, während diejenige der 25- bis 44-Jährigen mit 2.5% tiefer ist. Noch tiefer, mit 2.3% ist die Arbeitslosenquote der 45-Jährigen und Älteren (siehe Abbildung 11.6).

Abbildung 11.6: Arbeitslosenquote nach Altersklasse, Kanton Solothurn, 2011

Quellen: *AVAM-ASAL, VZ*



Bemerkungen:

Arbeitslosenquote: Total der gemeldeten arbeitslosen Personen in Prozent der Erwerbspersonen.

Arbeitslose Personen: «45–64 Jahre» gebildet aus den Altersklassen «45–59 Jahre» und «60 Jahre und mehr».

Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Aufgeschlüsselt nach Nationalität zeigt sich, dass ein grösserer Teil der ausländischen arbeitslosen Personen zwischen 20 und 29 resp. zwischen 30 und 39 Jahre alt ist im Vergleich zu den schweizerischen arbeitslosen Personen (siehe Tabelle 11.5).

Die 60-Jährigen und Älteren machen 12% der arbeitslosen Schweizer/innen aus, während 5% der ausländischen Arbeitslosen im selben Alter sind.

Tabelle 11.5: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Altersklasse und Nationalität, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Anteil in %		
Altersklasse	Schweizer/innen	Ausländer/innen	Anzahl
15–19 Jahre	5	5	165
20–29 Jahre	24	29	898
30–39 Jahre	15	25	665
40–49 Jahre	22	21	749
50–59 Jahre	22	15	658
60 Jahre und älter	12	5	310
Total	**100**	**100**	
Anzahl	**2'039**	**1'406**	**3'445**

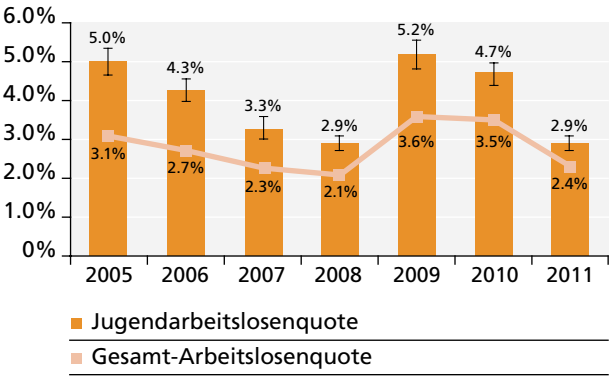
Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit wird im Kapitel Jugend näher beleuchtet. Im Folgenden werden die Arbeitslosenquoten jugendlicher Personen der Jahre 2005 bis 2011 sowie die monatliche Jugendarbeitslosenquote nach Nationalität wiedergegeben.

Die Jugendarbeitslosenquote beläuft sich im Jahr 2011 im Kanton Solothurn auf 2.9% (Schweiz: 3.2%), nachdem sie in den Jahren 2009 und 2010 mit 5.2 resp. 4.7% noch deutlich höher war (siehe Abbildung 11.7; ***I11.04***).

Abbildung 11.7: Jugendarbeitslosenquote, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quellen: *AVAM-ASAL, VZ*



Bemerkungen:

Jugendarbeitslosenquote: Anteil der 15- bis 24-Jährigen arbeitslosen Personen an den gleichaltrigen Erwerbspersonen in Prozent.

Gesamt-Arbeitslosenquote: Total der gemeldeten arbeitslosen Personen in Prozent der Erwerbspersonen.

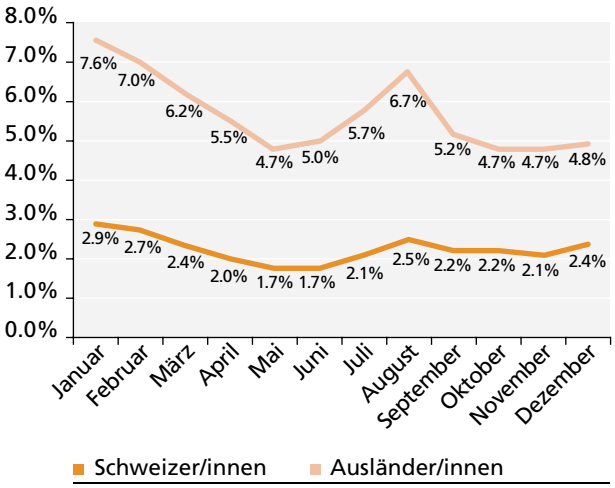
Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Die Jugendarbeitslosenquote unterliegt saisonalen Schwankungen, da im Sommer und Herbst viele Schüler/innen und Lehrabgänger/innen auf Stellensuche gehen und im negativen Falle das RAV aufsuchen (siehe Abbildung 11.8). Die Quote der ausländischen Jugendlichen unterliegt grösseren Schwankungen innerhalb des Jahres im Vergleich zu den Jugendlichen mit schweizerischer Staatsangehörigkeit.

Weiter zu berücksichtigen ist, dass Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt als relativ «flexibel» gelten: Sie werden schneller entlassen als andere Gruppen von Erwerbstätigen, sie finden aber auch vergleichsweise schneller wieder eine Stelle (vgl. z.B. Weber 2007). Der Rückgang der Jugendarbeitslosenquote widerspiegelt somit, zumindest teilweise, auch konjunkturelle Schwankungen.

Abbildung 11.8: Monatliche Jugendarbeitslosenquote nach Nationalität, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



Bemerkungen:

Jugendarbeitslosenquote: Anteil der 15- bis 24-jährigen arbeitslosen Personen an den gleichaltrigen Erwerbspersonen in Prozent.

Variationskoeffizient: C (Schweizer/innen) und D (Ausländer/innen).

Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Der Anteil der Frauen an den arbeitslosen Personen beträgt im Jahr 2011 im Durchschnitt 45% (Schweiz: 46%) und reicht in den Sozialeregionen von 38% (Wasseramt Süd) bis 51% (Thal-Gäu). Die Arbeitslosenquote ist für Männer wie Frauen mit 2.4% gleich hoch (Schweiz: Männer 2.8%, Frauen 2.9%). Sie unterscheidet sich in den Sozialregionen bis zu 0.9 Prozentpunkte (Zuchwil-Luterbach; siehe Tabelle 11.6; ***I11.05***).

In den Jahren 2004 bis 2011 schwankt der Anteil der Frauen unter den arbeitslosen Personen im Kanton Solothurn zwischen 41 und 48% (Schweiz: 44 bis 48%). Die durchschnittliche Arbeitslosenquote der Männer beträgt in derselben Periode 2.9%, diejenige der Frauen 2.8% (Schweiz: je 3.1%).

Tabelle 11.6: Verteilung der arbeitslosen Personen und Arbeitslosenquote nach Geschlecht, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Anteil am Total in %		Arbeitslosenquote in %		Vertrauensintervall	
Sozialregion	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	61	39	2.4	2.1	(2.1–2.8)	(1.8–2.5)
Dorneck	57	43	2.1	1.8	(1.8–2.4)	(1.5–2.1)
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	52	48	1.6	1.9	(1.4–1.9)	(1.6–2.3)
Oberer Leberberg	57	43	3.2	3.0	(2.9–3.7)	(2.6–3.4)
Oberes Niederamt - SON	54	46	2.2	2.6	(1.9–2.6)	(2.2–3.2)
Olten	53	47	2.7	2.8	(2.4–3.1)	(2.5–3.2)
Solothurn	54	46	3.0	2.6	(2.5–3.5)	(2.3–3.1)
Thal-Gäu	49	51	1.7	2.2	(1.5–1.9)	(2.0–2.5)
Thierstein	60	40	2.6	2.3	(2.2–3.2)	(1.9–2.8)
Unteres Niederamt - SRUN	52	48	2.0	2.0	(1.8–2.3)	(1.8–2.4)
Untergäu	51	49	2.0	2.1	(1.8–2.4)	(1.8–2.5)
Wasseramt Ost	58	42	2.9	2.1	(2.4–3.5)	(1.8–2.6)
Wasseramt Süd	62	38	2.9	3.3	(2.5–3.5)	(2.7–4.4)
Zuchwil-Luterbach	60	40	3.9	3.0	(3.3–4.8)	(2.5–3.7)
Kanton Solothurn	**55**	**45**	**2.4**	**2.4**	**(2.1–2.9)**	**(2.0–2.8)**
Schweiz	**54**	**46**	**2.8**	**2.9**		

Bemerkungen:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

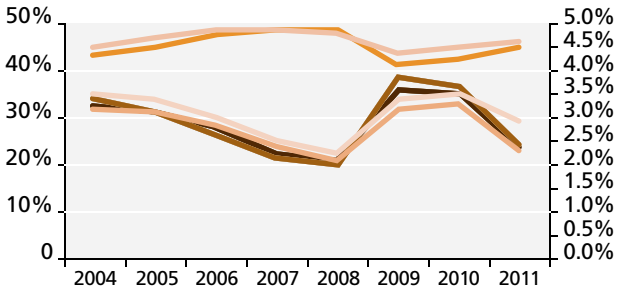
Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Vertrauensintervall: Arbeitslosenquote gemäss Vertrauensintervall.

Im Vergleich mit der gesamten Schweiz fällt die deutliche Erhöhung der Arbeitslosenquote der Männer im Kanton Solothurn zwischen 2008 und 2009 auf (siehe Abbildung 11.9). Dieser Anstieg um 1.8 Prozentpunkte ist höher als bei der entsprechenden Quote der Gesamtschweiz (plus 1.2 Prozentpunkte bei den Männern; plus 0.8 bei den Frauen). Diese Zunahme ist vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise in diesen beiden Jahren zu sehen, von denen exportorientierte Industriebetriebe vergleichsweise stärker betroffen sind als andere Branchen. Der Kanton Solothurn weist einen relativ grossen Anteil an Betrieben des zweiten Wirtschaftssektors auf, der zudem traditionell eher «Männerberufe» anbietet.

Abbildung 11.9: Anteil Frauen an den arbeitslosen Personen und Arbeitslosenquote nach Geschlecht, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



- Kanton Solothurn Anteil Frauen, linke Skala
- Schweiz Anteil Frauen, linke Skala
- Kt. Solothurn Arbeitslosenquote Total, rechte Skala
- Kt. Solothurn Arbeitslosenquote Männer, rechte Skala
- Kt. Solothurn Arbeitslosenquote Frauen, rechte Skala
- Schweiz Arbeitslosenquote Total, rechte Skala

Bemerkungen:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose Personen im Prozent der Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Variationskoeffizient: Kanton Solothurn B, Schweiz A.

Zwischen 2004 und 2011 liegt die Arbeitslosenquote der Frauen im Kanton Solothurn während drei Jahren tiefer als diejenige der Männer (2004, 2009, 2010).

Arbeitslosigkeit nach Nationalität

Im Kanton Solothurn liegt die Arbeitslosenquote der Schweizer/innen im Jahr 2011 bei 1.8%, diejenige der Ausländer/innen bei 4.9% (Schweiz: 2.1% resp. 5.2%; ***I11.06***). Die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen im Kanton Solothurn ist von 2004 bis 2010 immer höher als diejenige der Ausländer/innen in der gesamten Schweiz, während die Quote der Schweizer/innen im Kanton Solothurn jeweils unter dem Niveau der Schweiz liegt, mit Ausnahme von 2009 (siehe Tabelle 11.7). Der Anteil der ausländischen Personen an den arbeitslosen Personen liegt zwischen 2004 und 2011 durchschnittlich bei 42% (Schweiz: 43%).

Die Arbeitslosenquote der Ausländer/innen beläuft sich im Durchschnitt zwischen 2004 und 2011 auf 6.1% (Schweizer/innen: 2.1%).

Tabelle 11.7: Arbeitslosenquote und Verteilung der arbeitslosen Personen nach Nationalität, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Kanton Solothurn				Schweiz			
	Arbeitslosenquote in %		Anteil an den arbeitslosen Personen in %		Arbeitslosenquote in %		Anteil an den arbeitslosen Personen in %	
Jahr	Schweizer/innen	Ausländer/innen	Schweizer/innen	Ausländer/innen	Schweizer/innen	Ausländer/innen	Schweizer/innen	Ausländer/innen
2004	2.4	6.8	59	41	2.8	6.0	59	41
2005	2.3	6.3	60	40	2.7	5.8	59	41
2006	2.0	5.5	60	40	2.3	5.2	58	42
2007	1.6	4.9	57	43	1.9	4.4	58	42
2008	1.4	4.8	54	46	1.7	4.3	56	44
2009	2.5	7.9	56	44	2.5	6.1	56	44
2010	2.5	7.5	57	43	2.6	6.4	56	44
2011	1.8	4.9	59	41	2.1	5.2	56	44
Durchschnitt 2004 bis 2011	**2.1**	**6.1**	**58**	**42**	**2.3**	**5.4**	**57**	**43**

Bemerkungen:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose Personen in Prozent der Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Variationskoeffizienten: Kanton Solothurn: Schweizer/innen B, Ausländer/innen C. Schweiz: Schweizer/innen A, Ausländer/innen B.

In Abbildung 11.10 werden die Arbeitslosenquoten nach Nationalität und Geschlecht der Jahre 2004 bis 2011 gezeigt. Das Muster ist bei allen Gruppen ähnlich, von 2004 bis 2008 sank die Arbeitslosenquote, 2009 und 2010 stieg sie deutlich an, besonders bei den ausländischen Männern im Kanton Solothurn und liegt 2011 auf einem ähnlichen Niveau wie vor den beiden Krisenjahren.

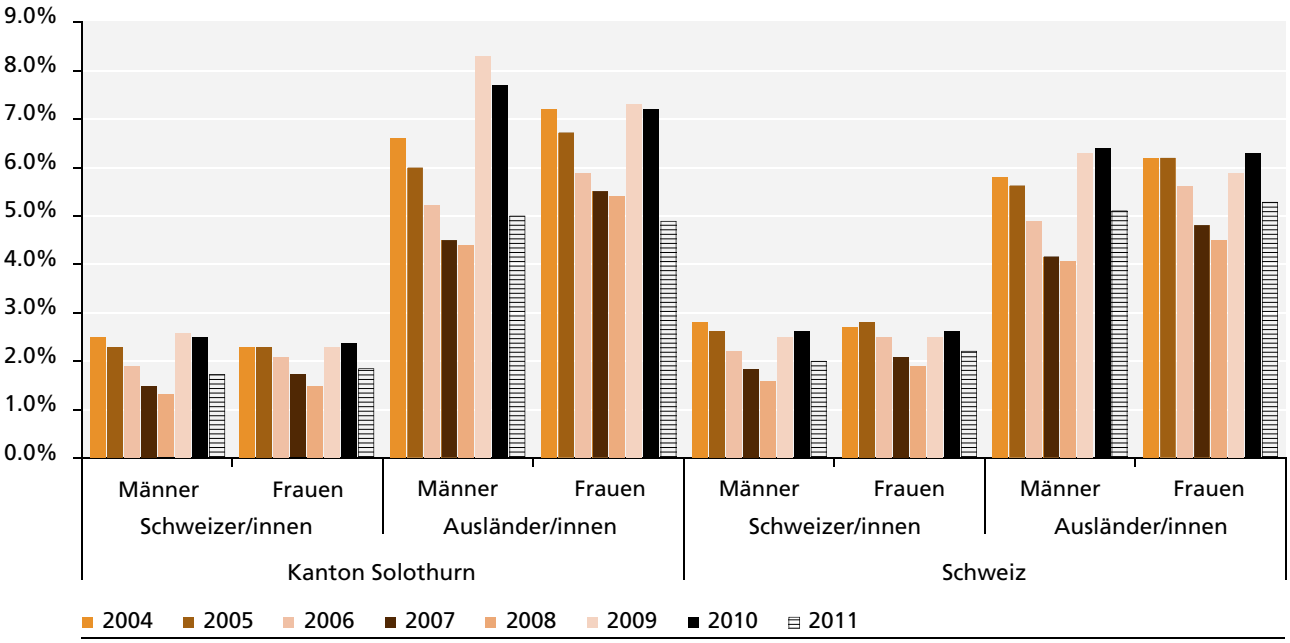
Arbeitslosigkeit und «Nationalität»

Bei der Interpretation der Arbeitslosigkeit ausländischer Personen ist zu berücksichtigen, dass die grobe Kategorie «Ausländer/in» die eigentlichen Gründe für die höhere Arbeitslosigkeit ausländischer Personen eher verdeckt. Gute Qualifikation, Bildung und Kenntnisse der Umgangssprache sind wichtigere Faktoren, welche Arbeitslosigkeit vermeiden helfen, als die Nationalität der Person (vgl. Weder/Wyss 2010). Gleichwohl kann Nationalität als potenziell diskriminierend hinsichtlich Erwerbslosigkeit erachtet werden (vgl. Spycher et al. 2006; Cueni/Sheldon 2011). Historisch betrachtet gab es Perioden in der Schweizer Wirtschaftsgeschichte, in denen viele, häufig ungelernte, ausländische Arbeitskräfte rekrutiert wurden. Diese Arbeitskräfte werden heute nicht mehr im gleichen Umfang benötigt wie vor etwa 1995. Weiter kommt hinzu, dass eine höhere Arbeitslosigkeit bei ausländischen Personen auch mit der höheren Bereitschaft der Unternehmen, ausländische Personen schneller zu entlassen als Schweizer/innen, zusammenhängt (vgl. Cueni/Sheldon 2011, 93).

Quellen: Weder/Wyss 2010; Spycher et al. 2006; Cueni/Sheldon 2011

Abbildung 11.10: Arbeitslosenquote nach Nationalität und Geschlecht, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



Bemerkungen:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Arbeitslosenquote: Arbeitslose Personen in Prozent der Erwerbspersonen.

Erwerbspersonen gemäss Volkszählung 2010.

Variationskoeffizienten: Kanton Solothurn: Schweizer B, Schweizerinnen C, Ausländer/innen C. Schweiz: Schweizer/innen A, Ausländer/innen A.

Arbeitslosigkeit nach Qualifikation

Die Qualifikation der arbeitslosen Personen wird seit 2009 anders erhoben. Die neue Erhebungsweise erlaubt Aussagen zum formalen Bildungsgrad der registrierten Personen.

Über ein Viertel (27%) der arbeitslosen Personen verfügen im Jahr 2011 über die obligatorische Schule als höchsten Bildungsabschuss, 46% weisen einen Abschluss auf Sekundarstufe und 10% einen solchen auf Tertiärstufe auf. Bei 15% der Personen liegen keine Angaben vor (siehe Tabelle 11.8; ***I11.07***). Werden die fehlenden Angaben aus der Berechnung ausgeschlossen, so weisen 32% der arbeitslosen Personen die obligatorische Schule als höchsten Abschluss auf (Sekundarstufe I), 55% die Sekundarstufe II und 12% die Tertiärstufe. 2% haben die obligatorische Schule nicht abgeschlossen. Der Anteil der Personen mit Abschluss auf Sekundarstufe I ist unter den arbeitslosen Personen höher als in der gesamten Bevölkerung (26%, siehe Kapitel Beschäftigung).

Über ein Viertel der arbeitslosen Personen weist im Jahr 2011 die obligatorische Schule als höchsten Bildungsabschluss auf.

Grad der Arbeitslosigkeit

Der grösste Teil der arbeitslosen Personen sucht eine Vollzeitstelle, sie werden als Ganzarbeitslose gezählt, während eine Minderheit als teilweise arbeitslos[3] registriert ist (diese Gruppe sucht eine Teilzeitstelle). Im Kanton Solothurn sind im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 82% der arbeitslosen Personen ganzarbeitslos und 18% teilweise arbeitslos (siehe Tabelle 11.9; ***I11.08***).

Tabelle 11.8: Verteilung der arbeitslosen Personen nach höchstem Ausbildungsniveau, Kanton Solothurn (Sozialregionen), 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Anteil in %				
Sozialregion	obligatorische Schule nicht abgeschlossen	obligatorische Schule	Sekundarstufe	Tertiärstufe	unbekannt
Bucheggberg, Biberist, Lohn-Ammannsegg - BBL	1	19	43	12	24
Dorneck	1	19	57	19	3
Mittlerer und unterer Leberberg - MUL	2	20	44	11	23
Oberer Leberberg	2	29	39	8	23
Oberes Niederamt - SON	1	35	49	10	5
Olten	1	36	46	12	5
Solothurn	2	23	40	14	22
Thal-Gäu	1	28	49	6	15
Thierstein	0	25	63	10	2
Unteres Niederamt - SRUN	1	31	56	7	5
Untergäu	1	30	56	9	4
Wasseramt Ost	1	23	42	8	26
Wasseramt Süd	1	21	39	9	30
Zuchwil-Luterbach	3	27	38	7	25
Kanton Solothurn	**1**	**27**	**46**	**10**	**15**

Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Tabelle 11.9: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Grad der Arbeitslosigkeit, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Anteil in %	
Jahr	Ganzarbeitslose Personen	Teilweise arbeitslose Personen
2004	82	18
2005	81	19
2006	78	22
2007	78	22
2008	80	20
2009	86	14
2010	84	16
2011	81	19
Durchschnitt 2004 bis 2011	**82**	**18**

Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

11.2.3 Aussteuerungen

Im Jahr 2011 werden im Kanton Solothurn insgesamt 1'500 Personen ausgesteuert[4], was einem Anteil von 16% aller Taggeldbezüger/innen desselben Jahres entspricht (Schweiz: ebenfalls 16%). Dieser hohe Anteil ist zu einem grossen Teil auf die erwähnten Änderungen im AVIG zurückzuführen. So werden Ende März 2011 928 Personen ausgesteuert, gegenüber durchschnittlich 165 im Januar und Februar 2011 und durchschnittlich 139 im Monat März der Jahre 2004 bis 2010.

Der Durchschnitt des Anteils der Aussteuerungen an den Taggeldbeziehenden der Jahre 2004 bis 2011 beträgt 9% (Schweiz: 10%; siehe Tabelle 11.10; ***I11.09***).

Prekäre Arbeitsverhältnisse

Als prekär sind jene Arbeitsverhältnisse zu bezeichnen, die z.B. eine zeitliche oder ökonomische Unsicherheit aufweisen und es nicht erlauben, ein bestimmtes Jahreseinkommen zu erreichen. Zeitliche Unsicherheiten können z.B. durch temporäre Arbeit oder befristete Anstellung entstehen, während ökonomische Unsicherheiten auf unfreiwillige Teilzeitarbeit, Arbeit auf Abruf oder umsatzabhängigen Lohn verweisen. Schutzunsicherheit liegt vor, wenn rechtliche Schutzbestimmungen nicht oder unvollständig eingehalten werden. Dabei ist an Scheinselbständigkeit, Verletzungen von Arbeitsbedingungen oder der Arbeitssicherheit zu denken.

Eine Studie im Auftrag des SECO zur Entwicklung atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse zeigt für die Schweiz auf, dass im Jahr 2008 3.3% der erwerbstätigen Personen in atypisch-prekären Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind. Darunter kommen Arbeit auf Abruf und befristete Arbeitsverhältnisse (von höchstens einem Jahr) besonders häufig vor.

Frauen sind deutlich häufiger von atypisch-prekären Arbeitsverhältnissen betroffen: Dies trifft auf 4.5% der erwerbstätigen Frauen zu, gegenüber knapp 2% der Männer. Auch Personen mit tieferem höchstem Bildungsabschluss sind häufiger mit atypisch-prekären Arbeitsverhältnissen konfrontiert als Personen mit einem höheren Bildungsabschluss. Branchen, in denen solche Arbeitsverhältnisse häufiger anzutreffen sind, sind das Gastgewerbe, persönliche Dienstleistungen sowie bei Arbeit in privaten Haushalten.

Quelle: Ecoplan 2010

[3] **Teilweise Arbeitslose:** Arbeitslose Personen, die eine Teilzeitstelle suchen (Definition ab 1993).
Ganzarbeitslose: Arbeitslose Personen, die eine Vollzeitstelle suchen.
Teilzeitstelle: weniger als 90% der betriebsüblichen Arbeitszeit.
Vollzeitstelle: 90% oder mehr der betriebsüblichen Arbeitszeit.

[4] **Aussteuerung:** «Bei den Ausgesteuerten handelt es sich um Personen, die entweder ihren Höchstanspruch auf Taggelder ausgeschöpft haben, oder deren Anspruch auf Arbeitslosentaggelder nach Ablauf der zweijährigen Rahmenfrist erloschen ist, und die anschliessend keine neue Rahmenfrist eröffnen können. Die Aussteuerung erfolgt in dem Monat, in dem das letzte Taggeld bezogen worden ist» (SECO 2013a). Seit 2006 werden Personen, die das AHV-Alter erreicht haben, nicht mehr als ausgesteuert gezählt.

Tabelle 11.10: Anzahl Aussteuerungen und Anteil der Aussteuerungen an den Taggeldbeziehenden, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quellen: *AVAM-ASAL, SECO-AMST*

	Kanton Solothurn		Schweiz	
Jahr	Total Aussteuerungen	Anteil Aussteuerungen an den Taggeldbeziehenden in %	Total Aussteuerungen	Anteil Aussteuerungen an den Taggeldbeziehenden in %
2004	996	10	37'393	11
2005	954	9	37'970	12
2006	761	8	30'605	10
2007	632	8	25'499	10
2008	541	7	19'706	8
2009	666	6	21'172	7
2010	1'014	9	28'195	9
2011	1'500	16	47'100	16
Durchschnitt 2004–2011	**883**	**9**	**30'955**	**10**

Bemerkungen:

Total Aussteuerungen: Jahrestotal der monatlichen Aussteuerungen.

Angaben zu den Taggeldbezüger/innen stammen aus *SECO-AMST*.

Tabelle 11.11: Verteilung der Aussteuerungen nach Altersklasse, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

Jahr	15–24 Jahre	25–34 Jahre	35–44 Jahre	45–54 Jahre	55–64 Jahre
2004	13	26	26	21	14
2005	15	21	25	23	16
2006	12	17	27	26	18
2007	11	19	23	25	23
2008	14	17	23	26	19
2009	10	24	23	26	18
2010	13	22	24	25	16
2011	18	20	20	24	18
Durchschnitt 2004–2011	**14**	**21**	**23**	**24**	**17**

Bemerkung:

Total Aussteuerungen: Jahrestotal der monatlichen Aussteuerungen.

Zwischen 2004 und 2011 werden jährlich im Mittel 9% der Taggeldbezüger/innen ausgesteuert (Schweiz 10%). Im Jahr 2011 beträgt der Anteil 16%.

Aussteuerungen nach Altersklasse

Über ein Drittel (35%) der im Kanton Solothurn durchschnittlich zwischen 2004 und 2011 ausgesteuerten Personen ist jünger als 35 Jahre alt (Schweiz: 34%; siehe Tabelle 11.11). 47% (49%) sind zwischen 35 und 54 Jahre alt und 17% sind mindestens 55 Jahre alt (17%). Der Anteil der unter 25-Jährigen an den ausgesteuerten Personen ist 2011 mit 18% höher als noch 2003 (12%).

Aussteuerungen nach Geschlecht

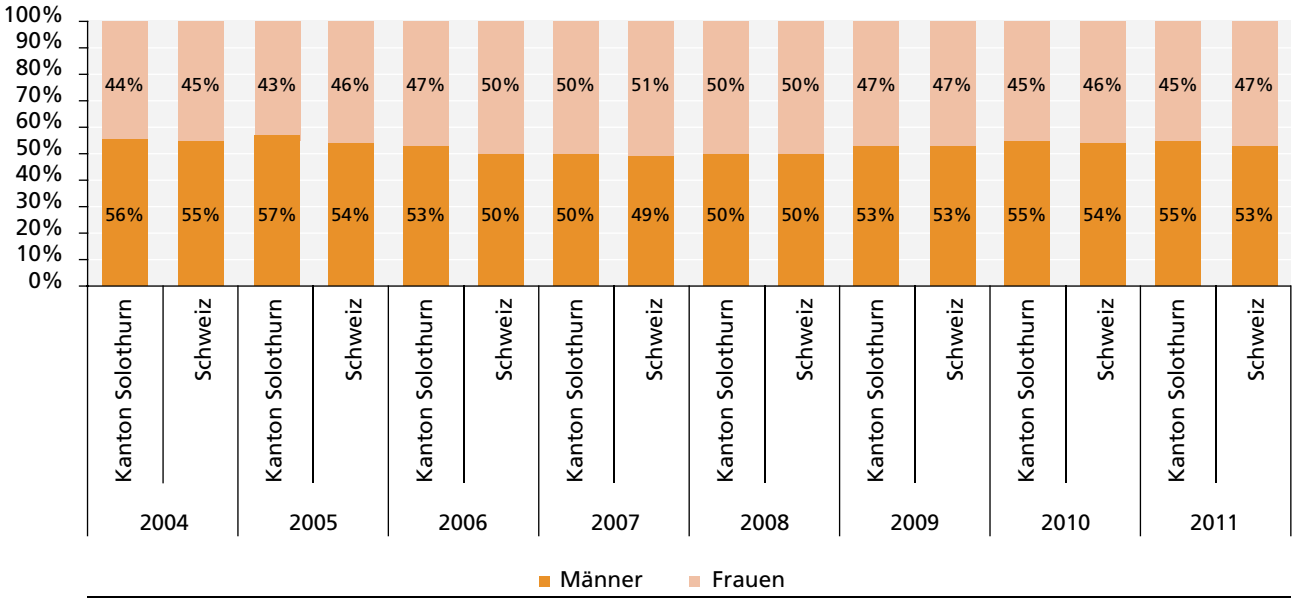
Im Jahr 2011 machen Frauen 45% der im Kanton Solothurn ausgesteuerten Personen aus (Schweiz: 47%). Im Durchschnitt beläuft sich der Anteil der Frauen an den ausgesteuerten Personen der Jahre 2004 bis 2011 auf 46% (Schweiz: 48%; siehe Abbildung 11.11). Während zwischen 1999 und 2002 der Anteil der Frauen an den ausgesteuerten Personen höher liegt als derjenige der Männer, ist der Frauenanteil zwischen 2004 und 2011 höchstens 50% (43% bis 50%).

Aussteuerungen nach Nationalität

Unter den ausgesteuerten Personen im Kanton Solothurn machen im Jahr 2011 Ausländer/innen 48% aus (Schweiz: 45%; siehe Abbildung 11.12). Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 beläuft sich der Anteil der ausländischen an den ausgesteuerten Personen im Kanton auf genau die Hälfte (Schweiz: 45%). Damit hat sich der Anteil der ausländischen Personen an den ausgesteuerten Personen gegenüber 2003 (59%) verringert.

Abbildung 11.11: Verteilung der Aussteuerungen nach Geschlecht, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

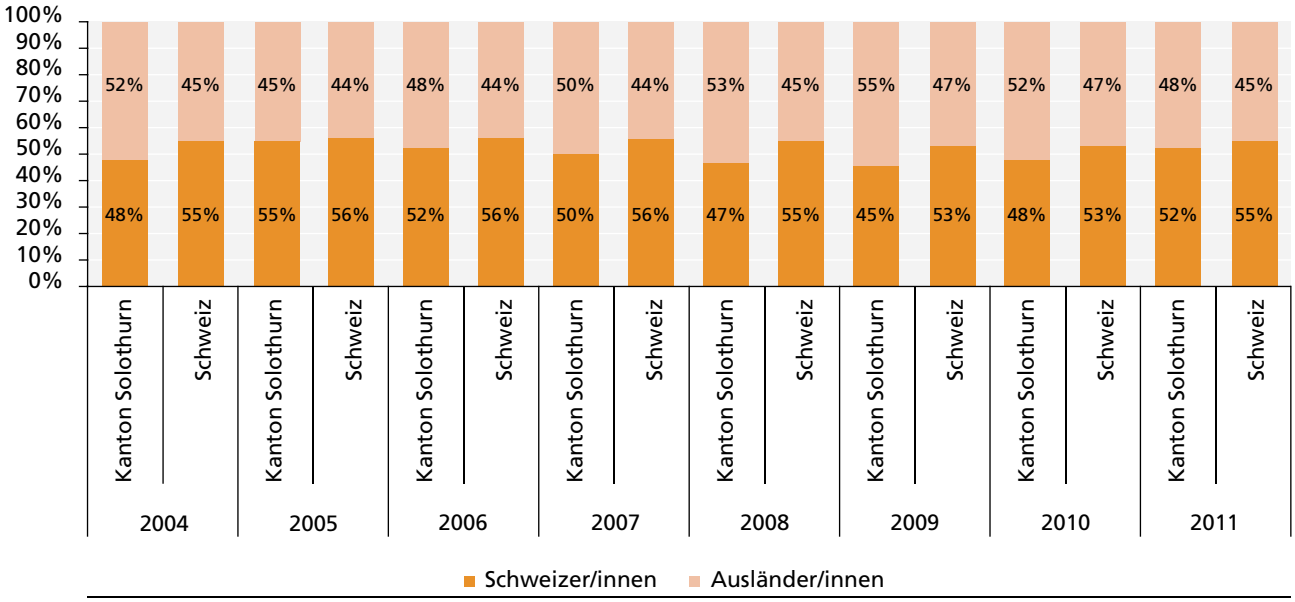


Bemerkung:

Total Aussteuerungen: Jahrestotal der monatlichen Aussteuerungen.

Abbildung 11.12: Verteilung der Aussteuerungen nach Nationalität, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*



Bemerkung:

Total Aussteuerungen: Jahrestotal der monatlichen Aussteuerungen.

Höchstanspruch auf Taggelder der ALV

Der Höchstanspruch auf Taggelder der Arbeitslosenversicherung wurde auf den 1. April 2011 gesenkt (siehe auch Kapitel Soziale Sicherungssysteme).

Personen, welche in den 2 Jahren vor der Arbeitslosigkeit während mindestens 12 aber weniger als 18 Monaten Arbeitslosenversicherungsprämien bezahlt haben, können maximal 260 Taggelder beziehen.

Personen mit einer Beitragszeit ab 18 Monaten haben Anspruch auf 400 Taggelder.

520 Taggelder beträgt der Höchstanspruch von Personen mit einer Beitragsdauer von mindestens 22 Monaten, die entweder älter als 55 Jahre sind, oder die eine Invaliditätsrente beziehen, welche einem Invaliditätsgrad von mindestens 40% entspricht.

Anspruch auf maximal 200 Taggelder haben Personen bis 25 Jahren und ohne Unterhaltspflichten, welche eine Beitragsdauer von mindestens 12 Monaten aufweisen.

Wer von der Beitragszeit befreit ist, kann maximal 90 Taggelder beanspruchen.

Personen, deren Rahmenfrist innerhalb der letzten vier Jahre vor der Erreichung des ordentlichen AHV-Rentenalters beginnt, können zusätzlich 120 Taggelder beziehen.

Vom 1. Juli 2003 bis zum 31.3.2011 galten die folgenden Höchstansprüche:
Anspruch auf 400 Taggelder hatten Personen mit einer Beitragszeit von mindestens 12 Monaten.

Wer eine Beitragszeit von 18 Monaten aufwies und entweder älter als 55 Jahre war oder eine Rente der Invaliden- oder Unfallversicherung bezog, hatte Anspruch auf 520 Taggelder.

Personen, deren Rahmenfrist innerhalb der letzten vier Jahre vor der Erreichung des ordentlichen AHV-Rentenalters begann, konnten zusätzlich 120 Taggelder beziehen.

Wer von der Beitragszeit befreit war, hatte auf maximal 260 Taggelder Anspruch.

Personen mit Anspruch auf 400 Taggelder konnten zusätzliche 120 Taggelder beziehen, wenn sie in Kantonen oder Regionen wohnten, die während mindestens 6 Monaten eine Arbeitslosenquote von mehr als 5% aufwiesen. Die betroffenen Kantone mussten sich mit 20% an den zusätzlichen Kosten beteiligen.

Gekürzt wurden mit der Revision im 2011 die Ansprüche der Personen mit Beitragszeiten zwischen 12 und weniger als 18 Monaten (von 400 auf 260 Taggelder).

Ebenso gekürzt wurden die Taggelddauer der Personen, die von der Beitragszeit befreit sind (von 260 auf maximal 90 Taggelder).

Weiter wurde die maximale Bezugsdauer der Personen unter 26 Jahren ohne Unterhaltspflichten eingeschränkt: von 400 auf 200 Taggelder (bei 12 Monaten Beitragszeit).

Quelle: SECO 2013a

Auswirkungen der Aussteuerung

Die Aussteuerung bedeutet für die Betroffenen, dass sie keinen Anspruch mehr auf Taggelder der ALV haben. Sie können hingegen weiterhin Beratungen der RAV in Anspruch nehmen. Gemäss SECO verbleiben zwei Monate nach ihrer Aussteuerung noch rund 30% der Personen beim RAV registriert, nach acht Monaten sind noch 25% und noch später rund 20% weiterhin bei einem RAV angemeldet (vgl. SECO 2013b).

Es gibt mehrere Studien von Aeppli et al. zur Situation der ausgesteuerten Personen in der Schweiz (vgl. Aeppli et al. 1996; Aeppli/Hoffmann/Theiss 1998; Aeppli 2000). Die letzte Befragung dieser Art stammt aus dem Jahr 2006: Mittels Befragungen wurde die Situation ausgesteuerter Personen schweizweit im September und Oktober 2005 erhoben (vgl. Aeppli 2006b, 30). Von den 1'044 ausgesteuerten Personen hat zum Zeitpunkt der Befragung knapp die Hälfte, nämlich 48%, wieder eine Arbeit inne, wobei es sich um unselbständige oder selbständige Erwerbstätigkeit oder um ein Beschäftigungsprogramm handeln kann. Dieser Anteil liegt zwischen den Anteilen aus der Studie von 1997 (43%) und 1999 (51%). Von den

52% der Befragten, die im September/Oktober 2005 ohne Arbeit waren, hat 60% (31% aller Befragten) seit der Aussteuerung keine Arbeit mehr gehabt, ein Viertel (13% aller Befragten) wurde nach zwischenzeitlich gefundener Arbeit wieder arbeitslos und 15% (8%) besuchten vorübergehend ein Beschäftigungsprogramm (vgl. Aeppli 2006a, 24).

Für die Befragten, die wieder über eine Arbeit verfügten, vergingen im Durchschnitt 7.5 Monate zwischen dem Zeitpunkt der Aussteuerung und dem Antritt der im Befragungszeitpunkt aktuellen Arbeitssituation (vgl. Aeppli 2006a, 25). Die erfolgreiche Stellenvermittlung dieser Befragten erfolgte in 20% der Fälle durch ein RAV, eine andere öffentliche Stelle oder durch private Stellenvermittlung. Ein Viertel fand eine neue Stelle über Bekannte oder Freunde, Freundinnen, 22% haben sich auf ein Stelleninserat beworben (vgl. Aeppli 2006a, 26).

Die finanzielle Situation der Befragten mit einer Arbeit zeigt, dass 62% an der neuen Arbeitsstelle etwas weniger oder deutlich weniger Lohn erhielten im Vergleich zur Situation vor der Arbeitslosigkeit. 13% verdienten gleich viel und 25% etwas oder deutlich mehr als vorher (vgl. Aeppli 2006a, 28).

Bei den Befragten, die im Herbst 2005 über keine Arbeit verfügten, finanzieren in 45% der Fälle der Lebenspartner oder die Lebenspartnerin den Lebensunterhalt der ausgesteuerten Person. Erspartes trägt in 32% der Fälle zum Lebensunterhalt bei, an dritter Stelle folgt Sozialhilfe (29%). Auch Eltern und Verwandte tragen in 21% zum Lebensunterhalt bei (vgl. Aeppli 2006a, 33).

Nach der Aussteuerung eine neue Arbeit zu finden, gestaltet sich insbesondere für die Personen ab 50 Jahren als schwierig. Ihre Chance nach der Aussteuerung eine Arbeit zu finden, ist deutlich geringer im Vergleich zu den jüngeren ausgesteuerten Personen. Ebenfalls schwierig ist die Stellensuche für die niedrig Qualifizierten und die Personen, welche als höchsten Bildungsabschluss die obligatorische Schule aufweisen (vgl. Aeppli 2006b, 30–31).

Eine Studie des Bundesamts für Statistik (BFS) untersucht die Situation ausgesteuerter Personen und die Verläufe der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt. Rund 60% der ausgesteuerten Personen finden innerhalb von fünf Jahren nach der Aussteuerung wieder eine Arbeitsstelle, häufig bereits im ersten Jahr nach der Aussteuerung. Weiterhin eine Stelle suchen fünf Jahre nach der Aussteuerung 20% der ausgesteuerten Personen, weitere 20% haben sich vom Arbeitsmarkt zurückgezogen. Eine Stelle zu finden ist gemäss der Studie für Jugendliche und Personen mit einem hohen Bildungsniveau einfacher (vgl. Bundesamt für Statistik 2009, 5).

Solo-pro Soziallohnprojekt

Das Soziallohnprojekt besteht im Kanton Solothurn seit 1997 und hat die Eingliederung von ausgesteuerten Personen, die Sozialhilfe beziehen, in den Arbeitsmarkt zum Ziel. Das Projekt hat sich gemäss Regierungsrat bewährt. Im Jahr 2011 stehen 100 Plätze für die Wiedereingliederungshilfe zur Verfügung, mit der Möglichkeit, das Angebot bei Bedarf um 25 Plätze erweitern zu können.

Die Umsetzung des Projekts erfolgt in drei dafür gegründeten sozialen Betrieben. Oltech bietet in Olten Qualifizierungsprogramme in der Bildungswerkstätte, in der Sozialwerkstätte und Gemeindearbeitsplätze an. Die Genossenschaft Regiomech ermöglicht in Solothurn neben Qualifizierungsprogrammen auch Assessments und Lernfelder in den Bereichen Bildung, Orientierung und Arbeit. Das Netzwerk in Grenchen bietet Qualifizierungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen an und richtet sich auch an Menschen mit Beeinträchtigungen. Alle drei Betriebe sollen eine realitätsnahe Arbeit und Beschäftigung ermöglichen. Sozialbegleitung und Betreuung sind weitere wichtige Aufgaben der drei Sozialwerkstätten.

Die Sozialdienste der Sozialregionen sind aufgefordert, geeignete ausgesteuerte Personen zur Arbeit in einem Sozialbetrieb zu motivieren. Die Kosten der Sozialbetriebe gehen zu Lasten der Sozialregionen.

Quellen: Amt für soziale Sicherheit 2013; RRB 2010/1916

11.3 Strukturelle Versorgung und Leistungen

Die institutionelle Beratung und Arbeitsvermittlung von stellensuchenden und arbeitslosen Personen erfolgt hauptsächlich durch die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV). Die RAV sind eine Einrichtung der Arbeitslosenversicherung und werden zum Grossteil durch diese finanziert.

11.3.1 Regionale Arbeitsvermittlungszentren RAV

Anzahl und Zuständigkeitsgebiete

Wie schon 2004, gibt es im Jahr 2013 weiterhin drei regionale Arbeitsvermittlungszentren, eines befindet sich in Olten, zwei in Solothurn. Das RAV Plus in Solothurn zeichnet sich, im Gegensatz zum RAV Solothurn und RAV Olten, durch Beratungen für spezifische Gruppen aus. Die Beratung richtet sich an Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (interinstitutionelle Zusammenarbeit). Die Zuweisung an die RAV erfolgt durch die Gemeindearbeitsämter gemäss einer Liste, welche pro Gemeinde das zuständige RAV aufführt. Die Gemeinden in den Bezirken Dorneck und Thierstein sind seit 2009 vier basellandschaftlichen RAV zugeordnet.

Innerhalb der drei RAV werden weitere Abteilungen unterschieden, die auf einzelne Zielgruppen ausgerichtet sind (siehe Tabelle 11.12; ***I20.01***).

Tabelle 11.12: Übersicht über Standort und Abteilungen der RAV, Kanton Solothurn, 2012

Quelle: *K-RAV*

Standort	RAV	Abteilungen
Solothurn	RAV Solothurn	Team: Industrie & Gastro Team: Industrie & Bau Team: Dienstleistung Administration des RAV
Solothurn	RAV Plus Solothurn	Beratung Plus (Gesundheit) Administration des RAV
Olten	RAV Olten	Team: Vermittlung - Förderung Selbstständiger Erwerbstätigkeit (FSE) Personenfreizügigkeit: - Leistungsvorschuss - Leistungsexport Beratung Kader Team: Beratung Administration des RAV

Das RAV Solothurn leistet Beratung, Unterstützung und Vermittlung der Stellensuchenden aus den Branchen Gastronomie, Bau und Dienstleistungen. In den Beratungsteams, die sich nach diesen Branchen organisieren, sind zusätzlich Vermittler und Vermittlerinnen integriert.

Im RAV Olten bilden die Vermittlung und Beratung je einen eigenen Bereich mit je einem Team, welchem Stellensuchende nach Branchengruppen zugeteilt sind.

Das RAV Plus in Solothurn ist auf die Beratung und Unterstützung spezifischer Gruppen von Kundinnen und Kunden ausgerichtet. Weiter gehört die Vernetzung der Stellensuchenden mit anderen involvierten Stellen, wie z.B. der IV oder der SUVA, zu den Aufgaben des RAV Plus. Die Vermittlung von Stellen wird durch die beiden anderen RAV gewährleistet.

Innerhalb der Branchen der beiden RAV Solothurn und Olten gilt eine Zielgruppensegmentierung. Dabei werden die Stellensuchenden in Markt-, Beratungs- und Betreuungskunden und -kundinnen aufgeteilt. Daraus ergibt sich, inwieweit eher «fordern» oder «fördern» im Vordergrund steht.

Marktkundinnen und -kunden benötigen relativ wenig Unterstützung und finden in der Regel selbständig wieder eine Arbeitsstelle. Beratungskundinnen und -kunden werden je nach Einschätzung aus der Erstmassnahme einer Integrations oder Qualifizierungsmassnahme zugeordnet. Bei unklarer Einschätzung werden die Personen als Betreuungskundinnen und -kunden in einer Standortbestimmung aufgefasst. Ebenfalls über die Standortbestimmung werden Personen betreut, die zusätzlich bei der IV angemeldet sind oder weitere Mehrfachproblematiken aufweisen (vgl. Amt für Wirtschaft und Arbeit 2006). Die Erstmassnahmen umfassen Standortbestimmungs- und Stellenbewerbungskurse und sind in der Regel für neu angemeldete Personen obligatorisch. Diese Kurse müssen innerhalb von 30 Tagen nach Beginn der Arbeitslosigkeit absolviert werden (*K-RAV*).

Case-Management-Stelle

Die Case-Management-Stelle des Kantons Solothurn (CM-Stelle) ist die kantonale Fachstelle für die Begleitung von Personen mit Mehrfachproblematiken mit dem Ziel der beruflichen Eingliederung. Das Angebot umfasst Beratungen bei Fragen zur sozialen Sicherheit, berufliche und soziale Situationsanalysen, Unterstützung bei Stellensuche und -findung, Koordination und Organisation arbeitsmarktlicher Massnahmen, Akquisition von Einarbeitungsplätzen oder Probeeinsätzen. Dieses Angebot richtet sich an im Kanton Solothurn wohnhafte erwerblose Personen, die durch ein RAV, die IV oder die Sozialen Dienste unterstützt werden. Das Angebot richtet sich insbesondere an Personen in schwierigen beruflichen, persönlichen oder gesundheitlichen Situationen und solche, welche eine Situationsverbesserung anstreben.

Die CM-Stelle wird von der ALV, der IV und den Einwohnergemeinden des Kantons (Sozialhilfe) gemeinsam finanziert, ist als Verein der Einwohnergemeinden des Kantons Solothurn organisiert und verfügt über Büros in Solothurn und Olten. Die Anmeldung zur CM-Stelle erfolgt über die finanzierenden Institutionen.

Per Ende 2011 sind 67 Einwohnergemeinden Mitglied des Vereins CM-Stelle, das entspricht 55% der Gemeinden. Zum selben Zeitpunkt werden 213 aktive Fälle gezählt, Ende 2007 waren es noch 64. Seit 2007 wurden 760 Anmeldungen registriert und knapp 550 Fälle abgeschlossen.

Knapp 7% dieser Anmeldungen stehen mit der Justiz in Zusammenhang. Die Zuweisungen (kumuliert bis Ende 2011) erfolgen zu je knapp der Hälfte durch die RAV (49%) oder die Sozialen Dienste (48%), 3% werden durch die IV vermittelt. Mit den seit 2007 zunehmenden Fallzahlen hat sich auch der Anteil der RAV an den Zuweisungen deutlich erhöht: von 26% im 2007 auf die erwähnten 49% im 2011.

Nach Sozialregionen aufgeschlüsselt liegt der prozentuale Anteil der CM-Fälle im Oberen Leberberg, Olten und Solothurn deutlich über dem entsprechenden Anteil der Bevölkerung der Sozialregion.

Die häufigsten Gründe für die Anmeldungen zeigt folgende Tabelle:

Ursache für Anmeldung	Anteil in %	
Finanzielle Fragen	**57%**	
- Sozialhilfeabhängigkeit		36%
- ALV-Abhängigkeit		25%
- Schulden		22%
Gesundheit	**22%**	
- Krankheit		71%
- Sucht		17%
- Unfall oder Berufskrankheit		13%
Integration	**21%**	
- Verhalten		38%
- Familie oder Ehe		32%
- Sprache		23%

Die im Rahmen der CM-Stelle gefundenen Lösungen für die betroffenen Personen werden kumuliert seit dem 1. März 2007 gezählt. Am häufigsten sind seither Abbrüche (168), gefolgt von Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt (156) und Ablehnungen (138), gezählt worden.

Quellen: CM-Stelle 2013; Auskünfte gemäss CM-Stelle

Angebote arbeitsmarktlicher Massnahmen

Arbeitsmarktliche Massnahmen haben die rasche und nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt zum Ziel. Die folgenden arbeitsmarktlichen Massnahmen werden in den RAV im Kanton Solothurn angeboten: Erstmassnahmen, Qualifizierungs- und Integrationsangebote, individuelle Kursgesuche, Praktika, Einarbeitungs- und Ausbildungszuschüsse, Pendlerkosten- und Wochenaufenthaltsbeiträge, Förderung der selbstständigen Erwerbstätigkeit (vgl. Amt für Wirtschaft und Arbeit 2013).

Jugendliche arbeitslose Personen erhalten in Motivationssemestern Unterstützung beim Einstieg in die Berufswelt und werden in der Wahl eines Berufswegs motivierend begleitet. Eine individuelle Betreuung ist während sechs bis zwölf Monaten möglich. Instrumente zur Abklärung sind Eignungstests, Berufsberatungen, Schnupperlehren oder Praktika (vgl. Amt für Wirtschaft und Arbeit 2013).

Die Motivationssemester werden im Kanton Solothurn im Auftrag des Amts für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Solothurn von Step4 Kompetenzzentrum Berufsbildung angeboten. Der gleichnamige Verein unterstützt im Kompetenzzentrum arbeitslose Jugendliche nach Ende der obligatorischen Schulzeit sowie Erwachsene ohne Grundbildung. Die drei Angebote für Jugendliche, BasicPlus, Basic und Loop, sind auf unterschiedliche Zielgruppen ausgelegt. BasicPlus richtet sich an Schulabgänger/innen der Sek B sowie an Lehrlinge mit einem gekündigten Lehrverhältnis einer Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (Grundbildung EBA). Basic ist für Schulabgänger/innen der Sek E und P gedacht, während Loop sich an Lehrlinge mit einem gekündigten Lehrverhältnis einer Grundbildung mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (Grundbildung EFZ) richtet.

Beratungsangebote des RAV

Das Beratungsangebot des RAV umfasst eine berufliche Standortbestimmung, Zielvereinbarungen sowie Unterstützung bei der Verbesserung der beruflichen Qualifikation. Dabei stehen das Erarbeiten einer adäquaten Bewerbungsstrategie und deren Umsetzung im Vordergrund. Das beinhaltet u.a. das Erstellen von adäquaten Bewerbungsunterlagen. In der Beratung wird auch abgeklärt, ob und welche arbeitsmarktlichen Massnahmen zu treffen sind. Ebenfalls wird systematisch auf versicherungstechnische Aspekte hingewiesen.

Die Mittel des RAV sind neben Beratung vor allem Integrationshilfen über Bildungs- und Qualifikationsmassnahmen sowie auch Ausbildungszuschüsse an Erwachsene, die eine Lehre absolvieren möchten (seit 2009).

11.3.2 Finanzielle Leistungen

Die finanziellen Leistungen der Arbeitslosenversicherung werden nachfolgend anhand der Angaben zur Anzahl Bezüger/innen von ALV-Taggeldern, zur Bezugsdauer und dem durchschnittlichen Nettobetrag pro Bezüger/in vorgestellt. ALV-Taggelder können sowohl von registrierten arbeitslosen Personen wie auch von registrierten nichtarbeitslosen Stellensuchenden bezogen werden (z.B. Personen in Beschäftigungsprogrammen oder Kursen).

Anzahl Bezüger/innen von Taggeldern der ALV

Im Jahr 2011 werden monatlich durchschnittlich 3'773 Taggeldbezüger/innen gezählt, im Durchschnitt von 2004 bis 2011 sind es 3'902 pro Monat (***I30.01***). Das Jahrestotal gibt im Gegensatz zum Monatsdurchschnitt die Anzahl Personen an, die innert eines Jahres mindestens einmal ALV-Taggeld bezogen haben. Dies trifft im Jahr 2011 auf 9'660 Personen zu, im Durchschnitt von 2004 bis 2011 sind es 9'622 (siehe Tabelle 11.13; ***I30.02***).

Fachstelle Ausbildungszuschüsse

Die Fachstelle Ausbildungszuschüsse wird, ebenso wie die Angebote der Motivationssemester, im Kanton Solothurn, von Step4 Kompetenzzentrum Berufsausbildung betrieben und ist ein Angebot der Arbeitslosenversicherung. Die Fachstelle vermittelt Informationen über Ausbildungszuschüsse und berät Stellensuchende zu Grundbildungen. Zusätzlich bietet sie einen Lehrstellenkiosk und einen Lehrvorbereitungskurs an.

Durch Ausbildungszuschüsse der ALV werden Erwachsene im Absolvieren einer Grundbildung unterstützt. Die Zuschüsse werden, zusammen mit dem Lehrlingslohn, bis zu einem maximalen Bruttolohn von 3'500 Franken gewährt.

Die Fachstelle führt im Jahr 2012 rund 130 Erstgespräche und Beratungen durch, in welchen die Voraussetzungen für die Ausbildungszuschüsse und Fragen der Gesuchstellenden geklärt werden. Im Anschluss an diese Erstgespräche werden insgesamt 30 Gesuche um Ausbildungszuschüsse eingereicht, davon werden 25 bewilligt. 26 Personen beginnen mit einer Lehre. Von den Gesuchstellenden sind 17 Männer und 13 Frauen, das Durchschnittsalter beträgt 31 Jahre, 18 sind schweizerischer und zwölf ausländischer Nationalität. Die durchschnittlichen Ausbildungszuschüsse pro Person und Monat belaufen sich auf rund 2'200 Franken, die Zahl der Gesuche ist 2012 doppelt so hoch wie im Jahr 2010.

Quellen: Step4 2013; Auskunft gemäss Step4 und Logistik arbeitsmarktlicher Massnahmen (LAM)

Tabelle 11.13: Durchschnittliche Anzahl Bezüger/-innen von ALV-Taggeldern und Taggeldbezüger/-innen pro Jahr, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quellen: *AVAM-ASAL, SECO-AMST*

	Kanton Solothurn		Schweiz	
Jahr	monatlicher Durchschnitt	Jahrestotal	monatlicher Durchschnitt	Jahrestotal
2004	4'316	10'433	157'308	334'306
2005	4'042	10'134	151'544	326'149
2006	3'641	9'384	135'756	300'864
2007	3'030	8'204	112'186	262'739
2008	2'763	7'692	102'308	245'023
2009	4'511	10'408	139'547	303'893
2010	5'144	11'064	152'210	324'193
2011	3'773	9'660	119'302	289'189
Durchschnitt 2004–2011	**3'902**	**9'622**	**133'770**	**298'295**

Bemerkung:

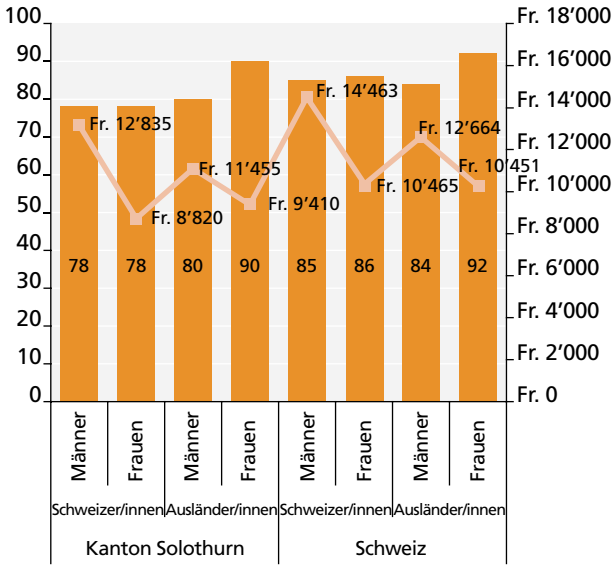
Montalicher Durchschnitt: Durchschnitt der monatlichen Zahl der Taggeldbezüger/innen.

Jahrestotal: Anzahl unterschiedlicher Taggeldbezüger/innen eines Jahres.

Im Jahr 2011 ist die durchschnittliche Bezugsdauer im Kanton Solothurn bei den Ausländerinnen am längsten (90 Tage), während Schweizer und Schweizerinnen je 78 Tage lang und Ausländer 80 Tage lang Taggelder beziehen. Schweizweit ist die durchschnittliche Bezugsdauer in allen vier Gruppen leicht höher. In der Bezugsdauer unterscheiden sich Schweizerinnen von den Schweizern also nicht. Hingegen zeigen sich klare geschlechtsspezifische Unterschiede im durchschnittlichen Nettobetrag des Taggeldes (siehe Abbildung 11.13). So erhalten Schweizer im Durchschnitt 12'800 Fr. und Ausländer rund 11'500 Fr. Taggelder, während Ausländerinnen rund 9'400 und Schweizerinnen 8'800 Franken ausbezahlt erhalten. Da Schweizerinnen im Mittel die gleiche Bezugsdauer wie Schweizer aufweisen, bedeutet dies, dass Männer (Schweizer wie Ausländer) einen höheren Betrag pro Bezugstag erhalten, der von der Höhe des versicherten Lohns bzw. vom Arbeitspensum abhängig ist.

Abbildung 11.13: Durchschnittliche Bezugstage und durchschnittlicher Nettobetrag je Bezüger/in nach Nationalität und Geschlecht, Kanton Solothurn und Schweiz, 2011

Quelle: *SECO-AMST*



Im Jahr 2011 werden im Kanton Solothurn durchschnittlich während 80 Tagen Taggelder (Nettobetrag) im Umfang von rund 10'800 Franken ausbezahlt, was einem Nettobetrag von 134 Franken pro Bezugstag entspricht. Daraus ergeben sich rund 776'000 Bezugstage und eine Taggeldsumme von knapp 104 Millionen Franken. Gesamtschweizerisch sind sowohl die mittlere Bezugsdauer wie auch der Nettobetrag pro Bezugstag höher. Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 werden im Kanton Solothurn pro Bezüger/in 90 Tage lang Taggelder im Umfang von 126 Franken pro Bezugstag ausbezahlt, in der gesamten Schweiz sind es 95 Tage zu 133 Franken (siehe Tabelle 11.14). In Folge der Krisenjahre 2008/2009 sind 2009 und 2010 die Bezugsdauer und der Nettobetrag pro Bezüger/in höher als zuvor.

Während 80 Tagen werden im Jahr 2011 im Kanton Solothurn durchschnittlich 134 Franken netto pro Bezugstag als Taggeld bezogen. In der Schweiz sind es während 86 Tagen 141 Franken.

Tabelle 11.14: Durchschnittliche Bezugstage, durchschnittlicher Nettobetrag je Bezüger/in, durchschnittlicher Nettobetrag je Bezugstag, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *SECO-AMST*

	Kanton Solothurn			Schweiz		
	Durchschnitt je Bezüger/in		Durchschnitt Nettobetrag je Bezugstag	Durchschnitt je Bezüger/in		Durchschnitt Nettobetrag je Bezugstag
Jahr	Bezugstage	Nettobetrag		Bezugstage	Nettobetrag	
2004	97	12'267	127	103	13'645	132
2005	93	11'444	123	100	12'874	129
2006	89	10'692	120	96	12'141	127
2007	84	10'005	119	89	11'346	127
2008	82	9'929	120	88	11'426	130
2009	98	12'646	129	99	13'647	137
2010	99	13'240	134	101	14'198	140
2011	80	10'756	134	86	12'134	141
Durchschnitt 2004 bis 2011	**90**	**11'372**	**126**	**95**	**12'676**	**133**

Bemerkung:

Nettobetrag in Franken.

11.3.3 Arbeitsmarktliche Massnahmen

Die arbeitsmarktlichen Massnahmen als weitere Leistung der RAV bzw. der ALV unterteilen sich primär in Kurse und Programme. Weiter zählen spezielle Massnahmen zu den arbeitsmarktlichen Massnahmen. Abschliessend werden diese Leistungen zusammenfassend nach den Artikeln des AVIG aufgeführt.

Kurse

Die Kurse im Rahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen sind im Art. 60 AVIG geregelt. Es wird nach Erstmassnahmen, Qualifizierung, Integration und individuellen Kursen unterschieden. Insgesamt werden rund 34'000 Teilnehmertage[5] im Bereich der Kurse im Jahre 2011 gezählt. Davon entfallen rund 19'000 auf Erstmassnahmen und 10'000 auf Qualifizierung (*LAM*).

Programme

Unter den Bereich Programme werden Assessment, Programme zu Qualifizierung und Integration, spezielle Programme und Motivationssemester zusammengefasst. Gesamthaft werden in den Programmen im Kanton Solothurn im Jahr 2011 78'000 Teilnehmertage gezählt. Die grössten Anteile daran haben die Programme zur Integration und zur Qualifizierung sowie die Motivationssemester (*LAM*).

Das Step4 Kompetenzzentrum weist per 7. August 2012 den Stand der Eintritte, Lösungen und Austritte wie folgt aus: Von insgesamt 188 Eintritten 2011/2012 wurden für 71% (134) der Teilnehmenden Lösungen gefunden. Deutlich am häufigsten wurde eine 3- oder 4-jährige Grundbildung EFZ begonnen (81 Personen, 43% aller Eintritte). 17 Personen haben eine 2-jährige Grundbildung EBA gestartet, 16 haben einen Praktikumsplatz gefunden. Austritte sind 35 zu verzeichnen (19% der Eintritte) und noch ohne Lösung stehen 19 Jugendliche da (10%; vgl. Step4 2012).

Spezielle arbeitsmarktliche Massnahmen

Unter die speziellen Massnahmen fallen Kosten für Pendler und Pendlerinnen oder Wochenaufenthalter/innen, Massnahmen zur Förderung der Selbständigkeit sowie Ausbildungs- und Einarbeitungszuschüsse (*LAM*).

Leistungen nach AVIG-Artikel

Die Kurse, Programme und die speziellen Massnahmen summieren sich im Jahr 2011 auf rund 126'000 Teilnehmertage. Der grösste Teil (62%) entfällt auf die Programme, 28% machen die Kurse aus und rund 11% die speziellen Massnahmen (siehe Tabelle 11.15; ***I31.01***). 2004 beträgt das Total der Teilnehmertage rund 231'000, was einem Rückgang 2011 gegenüber 2004 um 45% entspricht.

126'000 Teilnehmertage werden im Jahr 2011 in den Kursen, Programmen und speziellen Massnahmen der arbeitsmarktlichen Massnahmen gezählt.

11.3.4 Leistungen der RAV

Anzahl Beratungen und Gespräche

Die Zahl der Beratungsgespräche in den RAV des Kantons Solothurn beläuft sich im Jahr 2011 auf rund 62'500, dazu kommen noch 274 Termine bei Dritten. Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 werden rund 126'000 Beratungsgespräche pro Jahr geführt (siehe Tabelle 11.16; ***I31.02***).

[5] **Teilnehmertage:** Anzahl der Teilnehmenden mal Kursdauer in Tagen.

Tabelle 11.15: Anzahl Teilnehmertage nach AVIG-Artikel, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *LAM*

Bereich Durchführungseinheit	Anzahl Teilnehmertage	Artikel AVIG
Kurse		**Art. 60**
Erstmassnahmen	19'386	
Qualifizierung	10'567	
Integration	1'712	
individuelle Kurse	3'088	
Total	34'753	
Anteil am Gesamttotal	28%	
Programme		**Art. 64a**
Assessment	1'861	
Qualifizierung	27'356	
Integration	29'646	
spezielle Programme	1'907	
Motivationssemester	17'278	
Total	78'048	
Anteil am Gesamttotal	62%	
Spezielle arbeitsmarktliche Massnahmen		
Pendler/innenkosten/ Wochenaufenthalter/ innen	1'210	Art. 68–70
Förderung der Selbständigkeit	2'874	Art. 71a–d
Ausbildungszuschüsse	5'665	Art. 66a, 66c
Einarbeitungszuschüsse	3'747	Art. 65–66
Total	13'496	
Anteil am Gesamttotal	11%	
Gesamttotal	**126'297**	

Tabelle 11.16: Anzahl Beratungsgespräche und Termine bei Dritten in RAV, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

Jahr	Beratungsgespräche	Termin bei Dritten	Total
2004	174'158		174'158
2005	197'343		197'343
2006	178'085		178'085
2007	119'919		119'919
2008	101'664		101'664
2009	100'055	151	100'206
2010	78'721	383	79'104
2011	62'536	274	62'810
Durchschnitt 2004–2011	**126'560**		**126'661**

Bemerkung:

Total: Summe der monatlichen Beratungsgespräche und Termine bei Dritten (seit 2009 separat ausgewiesen).

Anzahl Sanktionen und Einstelltage

Die RAV können gemäss Gesetz mittels Einstelltagen arbeitslose Personen sanktionieren. Im Jahr 2011 werden 4'929 Sanktionen verfügt, welche rund 41'700 Einstelltage zur Folge haben (siehe Tabelle 11.17; ***I31.03***). Durchschnittlich werden rund 8 Einstelltage pro Sanktion und rund 82 Sanktionen pro 1'000 Stellensuchenden ausgesprochen (unter der Annahme, dass eine Person pro Monat nur einmal sanktioniert wird). Während die durchschnittliche Anzahl Einstelltage pro Sanktion 2011 leicht höher ist als 2003, ist die Zahl der Sanktionen pro 1'000 Stellensuchenden nahezu doppelt so hoch (2003: 42 Sanktionen).

8% der Stellensuchenden, nahezu doppelt so viele wie 2003, werden im Jahr 2011 durchschnittlich mit rund 8 Einstelltagen sanktioniert.

Tabelle 11.17: Anzahl und Verteilung der Einstelltage nach Sanktionsgrund, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

verfügte Einstelltage gemäss Art. 30 AVIG	Anzahl Einstelltage	Anteil in %	Anzahl Sanktionen	Anteil in %
fehlende Arbeitsbemühungen während Arbeitslosigkeit (lit. c)	17'430	42	2'026	41
unentschuldigt ferngeblieben	11'032	26	1'254	25
fehlende Arbeitsbemühungen vor Arbeitslosigkeit (lit. c)	3'134	8	486	10
arbeitsmarktliche Massnahme (AMM) nicht angetreten (lit.d)	2'776	7	212	4
ungenügende Arbeitsbemühungen vor Arbeitslosigkeit (lit. c)	2'353	6	373	8
zumutbare Arbeit abgelehnt (lit. d)	1'983	5	82	2
ungenüg. Arbeitsbemüh. wäh. Arbeitslosigk. (lit.c)	1'165	3	307	6
übrige Gründe	1'782	4	189	4
Total	**41'655**	**100**	**4'929**	**100**

Bemerkung:

Übrige Gründe: verspätet erschienen; Kontrollvorschriften nicht befolgt (lit. d); Weisung nicht befolgt (lit. d); unwahre Angaben gemacht (lit. e); unvollständige Angaben gemacht (lit. e); privates Stellenangebot abgelehnt (lit. d); AMM abgebrochen (lit. d); andere Gründe (lit. d).

Der grösste Teil der Einstelltage wird wegen fehlenden Arbeitsbemühungen während der Arbeitslosigkeit (42%) und wegen unentschuldigtem Fernbleiben bei Terminen (26%) ausgesprochen. Auf diese beiden Gründe entfallen zwei Drittel der Sanktionen.

Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 werden knapp 4'200 Sanktionen pro Jahr ausgesprochen, welche im Mittel 10 Einstelltage zur Folge haben (siehe Tabelle 11.18).

Tabelle 11.18: Anzahl Sanktionen und Einstelltage, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

Jahr	Sanktionen	Einstelltage	Einstelltage pro Sanktion
2004	3'940	36'068	9
2005	4'185	43'386	10
2006	3'896	41'782	11
2007	3'555	43'826	12
2008	3'107	36'430	12
2009	4'285	36'691	9
2010	5'668	48'741	9
2011	4'929	41'655	8
Durchschnitt 2004–2011	**4'196**	**41'072**	**10**

Anzahl Zuweisungen von Stellen

Im Jahr 2011 werden pro 100 gemeldeten offenen Stellen im Durchschnitt 34 Zuweisungen zu offenen Stellen ausgesprochen (*AVAM-ASAL*; ***I31.04***).

11.4 Wirkungen der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit

Inwiefern sich die Leistungen der ALV in entsprechenden Erfolgen auf Seiten der arbeitslosen und stellensuchenden Personen niederschlagen, wird im Folgenden aus zweierlei Perspektiven aufgezeigt. Einerseits wird anhand von Wirkungsindikatoren der Vollzug der Arbeitslosenversicherung im interkantonalen Vergleich dokumentiert. Andererseits werden ergänzend dazu die Dauer der Arbeitslosigkeit und die Gründe für die Beendigung einer Stellensuche dargestellt.

Erste Ergebnisse zu Auswirkungen der 4. AVIG-Revision auf die Sozialhilfe

Die Städteinitiative Sozialpolitik hat im Rahmen einer Studie erste Auswirkungen der 4. AVIG-Revision auf die Sozialhilfe untersuchen lassen. Im Vorfeld der Abstimmung über die AVIG-Revision wurden von Organisationen Befürchtungen geäussert, die Verschärfungen der ALV führten zu einer Erhöhung der Fallzahlen in der Sozialhilfe.

13 Städte der Städteinitiative haben für das Jahr 2011 die Fallaufnahmegründe erfasst, womit sich die Resultate auf Folgen für die Neuaufnahmen in der Sozialhilfe beschränken.

Es zeigt sich, dass die Zahl der Neuaufnahmen in einzelnen Städten zwischen 5 und 13 Prozent gegenüber 2010 zugenommen hat. Einerseits sind die Zunahmen in absoluten Zahlen zumindest teilweise gering (unter 20 Fälle), andererseits sind auch Abnahmen der Fallzahlen in Städten festzuhalten. Werden die Gründe für die neuen Fallaufnahmen betrachtet, so können, als grober Richtwert, zwischen 5 und 15% der neuen Fälle in den untersuchten Städten auf die AVIG-Revision 2011 zurückgeführt werden. Doch konnten die Auswirkungen der 4. AVIG-Revision gemäss der Studie noch nicht vollständig bestimmt werden.

Quelle: Salzgeber 2012

11.4.1 Wirkungsindikatoren (SECO)

Die vom Staatssekretariat für Wirtschaft SECO definierten Wirkungsindikatoren beurteilen die Reintegrationsdauer, die Langzeitstellensuchquote, die Aussteuerungsquote und die Wiederanmeldungsquote. Bei diesen Indikatoren gab es 2009 marginale Anpassungen.

Im Folgenden werden pro Indikator die jeweiligen Werte des Jahres 2011 für den Kanton Solothurn und die Schweiz präsentiert. Anschliessend werden die vier Wirkungsindikatoren im Verlauf der Jahre 2004 bis 2011 dokumentiert, um abschliessend die Indikatoren nach den einzelnen RAV darzulegen.

Reintegrationsdauer

Die Reintegrationsdauer[6] ist ein Indikator zur Wiedereingliederung und misst die durchschnittliche Dauer des Taggeldbezugs bis zum Aus-

tritt aus der ALV. Dieser Austritt aus der ALV kann durch Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, durch Ablauf der 2-jährigen Rahmenfrist und damit Verlust des Anspruchs auf Taggelder oder aus anderen Gründen erfolgen (***I40.01***). Die Reintegrationsdauer beläuft sich im Jahr 2011 im Kanton Solothurn auf 163 Bezugstage (Schweiz: 166 Bezugstage). Bei angenommenen 22 Bezugstagen pro Monat entspricht das rund 7.5 Monaten.

Bis zur Abmeldung von der ALV haben Personen im Kanton Solothurn während durchschnittlich rund 7.5 Monaten (163 Tage) Taggelder bezogen. Damit ist die Reintegrationsdauer leicht tiefer als in der Schweiz (166 Tage).

Langzeitstellensuchquote

Die Langzeitstellensuchquote[7] gibt an, welcher Anteil von neu taggeldberechtigten Personen innerhalb eines Jahres noch immer als stellensuchend gilt (***I40.02***). Diese Quote macht im Kanton Solothurn im Jahr 2011 17.1% aus (Schweiz: 19.8%).

Aussteuerungsquote

Die Aussteuerungsquote[8] misst den Anteil der Aussteuerungen im Berichtsmonat am Total der taggeldberechtigten Personen, die 2 Jahre zuvor eine neue Rahmenfrist eröffnet haben (***I40.03***). Diese Quote beläuft sich im Jahr 2011 für den Kanton Solothurn auf 18.8% (Schweiz: 19.9%).

Wiederanmeldungsquote

Die Wiederanmeldungsquote[9] misst den Anteil der Wiederanmeldungen von Personen innerhalb von vier Monaten am Total der innerhalb von drei Monaten abgemeldeten Personen (***I40.04***). Die Wiederanmeldungsquote beträgt im Kanton Solothurn im Jahr 2011 5.1% (Schweiz: 4.1%).

Wirkungsindikatoren im Zusammenspiel

Die Indikatoren bilden zusammen ein System zur Erhebung der Wirkung der Arbeitslosenversicherung und stehen unter einander in Bezug. Während die Reintegrationsdauer die möglichst rasche Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt misst, erhebt die Wiederanmeldungsquote die Nachhaltigkeit dieser Wiedereingliederung. Die Langzeitstellensuchquote und die Aussteuerungsquote hingegen verweisen auf Personengruppen, deren Wiedereingliederung spezifische Massnahmen des RAV erfordert (vgl. auch Egger/Lenz 2006).

Wirkungsindikatoren im Zeitverlauf

Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 zeigen die Wirkungsindikatoren für den Kanton Solothurn tiefere Werte als für die Gesamtschweiz an, mit Ausnahme der Wiederanmeldungsquote (siehe Tabelle 11.19). Damit deuten diese Indikatoren in die intendierte Richtung einer raschen Integration in den Arbeitsmarkt (Reintegrationsdauer kurz, wenig Langzeitarbeitslosigkeit, wenig Aussteuerungen).

Das Jahr 2010 zeichnet sich durch deutlich höhere Werte im Vergleich zu den Vorjahren aus, mit Ausnahme wiederum der Wiederanmeldungsquote.

Wirkungsindikatoren nach RAV

Die unterschiedlichen Funktionen der RAV zeigen sich in den Wirkungsindikatoren nach RAV deutlich. Während die beiden RAV Solothurn und Olten ähnliche Werte aufweisen, sind die Reintegrationsdauer, die Langzeitstellensuchquote und die Aussteuerungsquote beim RAV Plus Solothurn, aufgrund der anderen Klientel dieses RAV, deutlich höher als bei den beiden anderen RAV (siehe Tabelle 11.20; ***I40.05***). Hingegen ist die Wiederanmeldungsquote von Plus Solothurn leicht tiefer. Da dieser Wirkungsindikator am ehesten die «Nachhaltigkeit» der Wiedereingliederung misst, ist anzunehmen, dass sich die längere Beratungs- und Vermittlungszeit dafür in einer (leicht) geringeren Wiederanmeldungsquote niederschlägt (vgl. zur Validität der Wirkungsindikatoren Ragni 2007).

[6] **Reintegrationsdauer (in Tagen):** Durchschnittliche Anzahl der Bezugstage der abgemeldeten Bezüger/innen von Arbeitslosenentschädigungen in der laufenden Rahmenfrist, bzw. von Personen, die an das Ende ihrer Rahmenfrist gekommen sind.

[7] **Langzeitstellensuchquote (in %):** Zugänge zur Langzeitstellensuche dividiert durch die Anzahl Personen, die vor 13 Monaten eine neue Rahmenfrist mit Anspruchscode «anspruchsberechtigt» eröffnet haben.

[8] **Aussteuerungsquote (in %):** Anzahl Aussteuerungen im Berichtsmonat dividiert durch die Anzahl Personen, die vor 2 Jahren eine neue Rahmenfrist mit Anspruchscode «anspruchsberechtigt» eröffnet haben.

[9] **Wiederanmeldungsquote (in %):** Anzahl Wiederanmeldungen im Berichtsmonat (BM) innert 4 Monaten dividiert durch die Anzahl Personen, welche in den Monaten (BM-4), (BM-3) oder (BM-2) «abgemeldet» worden sind. Als Wiederanmeldung gilt, wenn eine Person im Berichtsmonat Leistungen bezieht, im Vormonat keine Leistungen bezogen hat und in mindesten einem der drei Monate BM-2, BM-3 oder BM-4 Leistungen bezogen hat. Als Leistungsbezug gilt der Taggeldbezug, Tilgung von Einstelltagen oder andere Leistungen wie Kursauslagen, Einarbeitungs- oder Ausbildungszuschüsse, Pendlerkosten- oder Wochenaufenthaltsbeiträge.

Übergänge zwischen ALV und Sozialhilfe

Die Untersuchung von Fluder/Fritschi/Salzgeber (2011) beleuchtet die Situation von arbeitslos gewordenen Personen in Kombination mit allfälligem Sozialhilfebezug. Aufgrund von Administrativdaten der ALV und Daten aus der Sozialhilfestatistik werden Übergänge zwischen ALV und Sozialhilfe sowie entsprechende Risikomerkmale sichtbar gemacht. Die Datengrundlage bezieht sich auf die Jahre 2004 bis 2006 und umfasst Personen, die zwischen Februar und Juni 2004 neu Arbeitslosenentschädigung (ALE) bezogen haben.

Von den rund 48'000 Personen haben knapp 89% ausschliesslich ALE, 11% haben zusätzlich Leistungen der Sozialhilfe bezogen. Weiter wurde eine Verlaufstypologie erstellt, welche danach unterscheidet, ob ein Kurz- oder Langzeitbezug (über ein Jahr) von ALE vorliegt, ob eine oder mehrere Bezugsperioden vorhanden ist, ob Sozialhilfe bezogen wurde, (mit Unterscheidung gleichzeitig oder nachfolgend zur ALE). Insgesamt eruiert die Studie 12 Typen von Leistungsbezug bei den untersuchten ALE-Beziehenden. Den grössten Anteil daran bilden mit 41% die einmaligen ALE-Kurzzeitbezüge, gefolgt von einmaligen ALE-Langzeitbezügen (26%). Von den Personen, die neben der ALE auch Sozialhilfe bezogen haben, machen die sog. «Pendlerverläufe» (mehrfacher Wechsel zwischen ALE- und Sozialhilfebezug) und Personen mit einem ALE-Langzeitbezug mit anschliessendem Sozialhilfebezug rund die Hälfte aus (3.0% resp. 2.5% aller untersuchten Personen). In der Interpretation dieser Resultate ist die Beobachtungsdauer von maximal drei Jahren mit zu berücksichtigen.

Ein erhöhtes Risiko weisen gemäss der Studie ältere arbeitslose Personen auf, die häufiger einen Langzeitbezug von Taggeldern, teilweise verbunden mit anschliessendem Sozialhilfebezug, aufweisen. Geschiedene Personen finden sich ebenfalls häufiger in den Verläufen mit Sozialhilfebezug im Vergleich zu den übrigen arbeitslosen Personen. Ein weiteres Merkmal ist das Ausbildungsniveau: So verfügt knapp ein Drittel der ALE-Neubeziehenden über keine berufliche Ausbildung, während z.B. Personen mit Ausbildung auf Tertiärstufe überdurchschnittlich häufig bei den ALE-Kurzzeitbezügen vertreten sind. Weitere Risikofaktoren stellen Unterstützungspflichten oder eine Herkunft aus Ländern ausserhalb Europas dar.

Quelle: Fluder et al. 2011

Tabelle 11.19: Wirkungsindikatoren des SECO, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Reintegrationsdauer		Langzeitstellensuchquote		Aussteuerungsquote		Wiederanmeldungsquote	
Jahr	Kanton Solothurn	Schweiz	Kanton Solothurn	Schweiz	Kanton Solothurn	Schweiz	Kanton Solothurn	Schweiz
2004	167	179	22.2	26.0	18.7	21.1	3.7	4.0
2005	168	178	22.3	25.7	16.4	19.0	4.5	4.1
2006	160	172	20.0	23.6	15.9	17.6	4.6	4.1
2007	155	164	17.4	20.1	13.2	14.4	4.4	4.2
2008	148	152	15.5	18.7	12.8	12.9	5.0	4.6
2009	135	145	21.2	23.1	16.0	15.7	6.0	5.3
2010	167	170	24.5	25.9	22.0	19.3	5.4	4.8
2011	163	166	17.1	19.8	18.8	19.9	5.1	4.1
Durchschnitt 2004–2011	**158**	**166**	**20.0**	**22.9**	**16.7**	**17.5**	**4.8**	**4.4**

Bemerkungen:

Reintegrationsdauer (in Tagen): Durchschnittliche Anzahl der Bezugstage der abgemeldeten Bezüger/innen von Arbeitslosenentschädigungen in der laufenden Rahmenfrist, bzw. von Personen, die an das Ende ihrer Rahmenfrist gekommen sind.
Langzeitstellensuchquote (in %): Zugänge zur Langzeitstellensuche dividiert durch die Anzahl Personen, die vor 13 Monaten eine neue Rahmenfrist mit Anspruchscode «anspruchsberechtigt» eröffnet haben.
Aussteuerungsquote (in %): Anzahl Aussteuerungen im Berichtsmonat dividiert durch die Anzahl Personen, die vor 2 Jahren eine neue Rahmenfrist mit Anspruchscode «anspruchsberechtigt» eröffnet haben.
Wiederanmeldungsquote (in %): Anzahl Wiederanmeldungen im Berichtsmonat (BM) innert 4 Monaten dividiert durch die Anzahl Personen, welche in den Monaten (BM-4), (BM-3) oder (BM-2) «abgemeldet» worden sind. Als Wiederanmeldung gilt, wenn eine Person im Berichtsmonat Leistungen bezieht, im Vormonat keine Leistungen bezogen hat und in mindestens einem der drei Monate BM-2, BM-3 oder BM-4 Leistungen bezogen hat.
Alle Angaben: Mittelwert der monatlich ausgewiesenen Wirkungsindikatoren.

Tabelle 11.20: Wirkungsindikatoren des SECO nach RAV, Kanton Solothurn, 2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

Wirkungsindikator	RAV Solothurn	RAV Olten	RAV Plus Solothurn
Reintegrationsdauer	158	158	200
Langzeitstellensuch-quote	16.3	15.7	25.9
Aussteuerungsquote	16.8	19.7	23.9
Wiederanmeldungs-quote	5.0	5.3	4.5

Bemerkungen:

Reintegrationsdauer (in Tagen): Durchschnittliche Anzahl der Bezugstage der abgemeldeten Bezüger/innen von Arbeitslosenentschädigungen in der laufenden Rahmenfrist, bzw. von Personen, die an das Ende ihrer Rahmenfrist gekommen sind.

Langzeitstellensuchquote (in %): Zugänge zur Langzeitstellensuche dividiert durch die Anzahl Personen, die vor 13 Monaten eine neue Rahmenfrist mit Anspruchscode «anspruchsberechtigt» eröffnet haben.

Aussteuerungsquote (in %): Anzahl Aussteuerungen im Berichtsmonat dividiert durch die Anzahl Personen, die vor 2 Jahren eine neue Rahmenfrist mit Anspruchscode «anspruchsberechtigt» eröffnet haben.

Wiederanmeldungsquote (in %): Anzahl Wiederanmeldungen im Berichtsmonat (BM) innert 4 Monaten dividiert durch die Anzahl Personen, welche in den Monaten (BM-4), (BM-3) oder (BM-2) «abgemeldet» worden sind.

Alle Angaben: Mittelwert der monatlich ausgewiesenen Wirkungsindikatoren.

11.4.2 Ergänzende Wirkungsindikatoren

Gründe für die Abmeldung von RAV

Der weitaus am häufigsten genannte Grund für eine Abmeldung vom RAV liegt darin, dass die arbeitslose Person selber eine Stelle gefunden hat. Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 trifft dies auf fast die Hälfte (49%) der Abmeldungen vom RAV zu. Wie weit die Unterstützung durch das RAV die Stellenfindung ermöglicht oder gefördert hat, ist aus den Daten nicht bestimmbar.

8% der abgemeldeten Personen haben eine Stelle durch das RAV vermittelt erhalten, 4% durch eine private Arbeitsvermittlung. Auf eine Vermittlung verzichten durchschnittlich 5% der arbeitslosen Personen. In einem Viertel der Fälle sind andere Gründe entscheidend für die Abmeldung, wobei keine Stelle gefunden wurde (siehe Tabelle 11.21; ***I41.01***).

Das interkantonale Benchmarking

Für die wirkungsorientierte Steuerung der RAV, der arbeitsmarktlichen Massnahmen (LAM) und der kantonalen Amtsstellen (KAST) errechnet das SECO einen Gesamtwirkungsindex RAV/LAM/KAST.

Der Index setzt sich aus den vier Wirkungsindikatoren zusammen, mit folgender Gewichtung: Wiedereingliederungsdauer 50%, Langzeitstellensuchquote 20%, Aussteuerungsquote 20%, Wiederanmeldungsquote 10%. Die drei ersten Indikatoren messen mehr oder weniger dasselbe, nämlich die Fähigkeit der RAV, arbeitslose Personen möglichst rasch wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren (vgl. Ragni 2007). Mit dem vierten, mit 10% relativ wenig gewichteten Indikator wird die Nachhaltigkeit der Wiedereingliederung gemessen.

Mittels eines ökonometrischen Modells werden die sogenannt unkorrigierten Wirkungsindizes um exogene (äussere, nicht von den RAV beeinflussbare) Faktoren bereinigt. Der für 2009 berechnete Gesamtwirkungsindex verwendet das seit 2006 angewandte Modell mit folgenden Faktoren:

- Anteil der Zugänge von Leistungsbeziehenden an der erwerbstätigen Bevölkerung in den RAV-Regionen (Regionale Zugangsquote)
- Anteil der Zugänge von Leistungsbeziehenden aus saisonalen Branchen an allen Neuzugängen des RAV
- Anteil der Zugänge von schweizerischen Leistungsbeziehenden an allen Neuzugängen des RAV
- Grösse der Agglomeration, in der sich das RAV befindet
- Anteil der Grenzgänger/innen an der erwerbstätigen Bevölkerung in der RAV-Region

Der Wert für die Gesamtschweiz wird auf 100 normiert. Der Kanton Solothurn erreicht einen Wert von 106 (***I40.06***), was auf eine überdurchschnittlich positive Wirkung der Reintegrationsmassnahmen hindeutet.

Quellen: SECO 2011; Ragni 2007

Tabelle 11.21: Verteilung der Abmeldungen vom RAV nach Gründen, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

Jahr	selber Stelle gefunden	vermittelt durch RAV	vermittelt durch private Arbeitsvermittlung	Verzicht auf Vermittlung	weggezogen	nicht vermittlungsfähig	anderer Grund (wenn keine Stelle gefunden)	übrige Gründe
2004	48	9	2	5	2	4	24	6
2005	47	10	3	5	1	3	23	7
2006	49	9	4	4	1	3	24	6
2007	46	11	5	5	1	2	23	6
2008	48	10	4	5	1	3	23	6
2009	51	7	3	4	1	4	25	5
2010	53	6	4	5	1	3	24	4
2011	50	3	5	5	1	2	29	4
Durchschnitt 2004–2011	**49**	**8**	**4**	**5**	**1**	**3**	**25**	**6**

Bemerkung:

Übrige Gründe umfassen: Keine Angaben, anderer Grund wenn Stelle gefunden, vermittelt private AV mit RAV, Leistungsexport selber Stelle in CH gefunden, Leistungsexport Stelle im Ausland gefunden, der Kontrollpflicht fern geblieben, Arbeitsamtwechsel, Leistungsexport nicht in CH zurückgekehrt, Leistungsexport wieder ausgereist.

Knapp die Hälfte der Abmeldungen vom RAV erfolgt, in dem die arbeitslosen Personen selber eine Stelle gefunden haben.

Dauer der Arbeitslosigkeit

Der Wirkungsindikator «Reintegrationsdauer» misst die Dauer in Monaten, während denen eine Person Taggelder bezogen hat, wenn sie im Folgemonat keine Taggelder mehr bezogen hat (Abmeldung; auch durch Ende der Rahmenfrist). Es wird rückblickend bestimmt, wie lange eine nicht mehr arbeitslose Person Taggelder bezogen hat. Dazu ergänzend wird mit der bisherigen Dauer[10] der Arbeitslosigkeit der Blick auf die im jeweiligen Monat arbeitslos gemeldeten Personen gerichtet und ausgewertet, wie viele Tage die Person seit dem Anmeldetag beim RAV effektiv als arbeitslos galt. Die bisherige Dauer misst somit die Zeit der beschäftigungslosen Arbeitslosigkeit, weshalb die Dauer der Anmeldung als arbeitslose Person beim RAV höher sein kann (was sich auch in der Reintegrationsdauer zeigt).

Im Jahr 2011 sind im Kanton Solothurn 63% der arbeitslosen Personen höchstens sechs Monate lang arbeitslos (Schweiz: 58%), 19% sind zwischen sieben und zwölf Monaten (21%) und 18% über ein Jahr lang arbeitslos (20%; siehe Tabelle 11.22; ***I41.02***). Im Mittel der Jahre 2004 bis 2011 weist der Kanton Solothurn einen geringeren Anteil an arbeitslosen Personen mit einer Dauer von über einem Jahr auf als die Schweiz (15% resp. 19%). Umgekehrt ist der Anteil der arbeitslosen Personen mit einer Dauer von weniger als sieben Monaten im Kanton höher als in der Schweiz.

Tabelle 11.22: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Dauer der Arbeitslosigkeit, Kanton Solothurn und Schweiz, 2004–2011

Quelle: *SECO-AMST*

	Anteil der Personen in %, welche die entsprechende Anzahl Monate lang arbeitslos waren					
	1–6 Monate		7–12 Monate		über ein Jahr	
Jahr	Kanton Solothurn	Schweiz	Kanton Solothurn	Schweiz	Kanton Solothurn	Schweiz
2004	60	56	25	25	15	19
2005	61	56	23	24	15	20
2006	60	56	24	23	16	20
2007	64	60	21	22	15	19
2008	68	64	20	20	12	15
2009	67	63	23	23	10	13
2010	55	53	25	25	20	21
2011	63	58	19	21	18	20
Durchschnitt 2004–2011	**62**	**58**	**23**	**23**	**15**	**19**

Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

63% der arbeitslosen Personen im Kanton Solothurn sind höchstens ein halbes Jahr arbeitslos, 18% sind über ein Jahr arbeitslos (2011).

[10] **Bisherige Dauer:** Differenz in Tagen zwischen Stichtag und Anmeldedatum, abzüglich der Zeitspanne, in der die betroffene Person nicht als arbeitslos gilt (Programme zur vorübergehenden Beschäftigung, Zwischenverdienst usw.).

Dauer nach Geschlecht

Die Dauer der Arbeitslosigkeit unterscheidet sich im Jahr 2011 zwischen Männern und Frauen gering, was sich auch im Mittel der Jahre 2004 bis 2011 zeigt. So beträgt der Anteil der männlichen arbeitslosen Personen mit einer Dauer von mindestens einem Jahr zwischen 2004 und 2011 durchschnittlich 16%, gegenüber 14% bei den Frauen (siehe Tabelle 11.23). In der Schweiz ist der mittlere Anteil (von 2004 bis 2011) der über einem Jahr arbeitslosen Personen bei Männern und Frauen mit je 19% höher als im Kanton Solothurn, während der Anteil der Personen mit einer Dauer von sieben bis zwölf Monaten nahezu gleich hoch ist wie im Kanton.

Dauer nach Altersklasse

Der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen an den arbeitslosen Personen steigt mit zunehmendem Alter. So sind im Jahr 2011 bei den 25- bis 34-Jährigen 12% (Schweiz: 14%) über ein Jahr arbeitslos, während es bei den 45- bis 54-Jährigen 19% (24%) und bei den 55-Jährigen und Älteren 41% sind (siehe Tabelle 11.24).

Im Mittel der Jahre 2004 bis 2011 bestätigt sich diese Beobachtung. Mit zunehmender Altersklasse nimmt der Anteil der über ein Jahr lang arbeitslosen Personen zu, während umgekehrt der Anteil der höchstens sechs Monate lang arbeitslosen Personen abnimmt, von 78% (15-24 Jahre) auf 41% (55-Jährige und Ältere).

Damit ist der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit bei den 55-Jährigen und älteren Personen deutlich höher, als der Anteil der Personen ab 55 Jahren unter den arbeitslosen Personen (14% im Mittel der Jahre 2004 bis 2011).

Tabelle 11.23: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Geschlecht und Dauer der Arbeitslosigkeit, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *SECO-AMST*

	Anteil der Personen in %, welche die entsprechende Anzahl Monate lang arbeitslos waren					
	Männer			Frauen		
Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr
2004	59	26	15	61	25	14
2005	60	23	17	63	24	14
2006	60	23	17	61	25	15
2007	64	20	16	65	21	14
2008	69	19	12	68	20	12
2009	67	23	9	67	22	11
2010	53	25	21	57	25	18
2011	64	18	18	63	21	17
Durchschnitt 2004–2011	**62**	**23**	**16**	**63**	**23**	**14**

Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Tabelle 11.24: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Altersklasse und Dauer der Arbeitslosigkeit, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *AVAM-ASAL*

	Anteil der Personen in %, welche die entsprechende Anzahl Monate lang arbeitslos waren														
	15–24 Jahre			25–34 Jahre			35–44 Jahre			45–54 Jahre			55 Jahre und älter		
Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr
2004	74	20	6	62	25	13	58	28	14	55	28	17	41	28	31
2005	76	18	6	65	23	12	59	25	16	55	27	19	41	26	33
2006	75	19	6	65	23	12	60	24	16	55	27	18	38	28	34
2007	80	14	6	70	21	9	66	22	12	60	24	16	37	24	39
2008	84	12	4	73	19	8	67	22	11	63	23	14	45	25	30
2009	82	15	3	69	23	8	67	24	9	63	27	11	48	28	24
2010	71	20	8	59	24	16	54	26	19	50	28	23	36	27	37
2011	82	14	4	70	18	12	66	21	14	60	22	19	38	21	41
Durchschnitt 2004–2011	**78**	**17**	**5**	**67**	**22**	**11**	**62**	**24**	**14**	**57**	**26**	**17**	**41**	**26**	**34**

Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

Dauer nach Nationalität

Im Jahr 2011 unterscheiden sich Schweizer/innen und Ausländer/innen kaum hinsichtlich der Dauer der Arbeitslosigkeit. So sind 18% der Schweizer/innen und 17% der Ausländer/innen über ein Jahr lang arbeitslos (siehe Tabelle 11.25). Auch im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2011 zeigen sich wenige Unterschiede zwischen Schweizer/innen und Ausländer/innen. In der gesamten Schweiz ist der Anteil der langzeitarbeitslosen Personen geringfügig höher als im Kanton Solothurn, im Mittel 2004–2011 sind 18% der Schweizer/innen und 19% der Ausländer/innen über ein Jahr lang arbeitslos. Wie bereits gezeigt, dauert der Taggeldbezug der Ausländerinnen durchschnittlich länger im Vergleich zu den Ausländern wie auch zu den Schweizerinnen und Schweizern.

Tabelle 11.25: Verteilung der arbeitslosen Personen nach Nationalität und Dauer der Arbeitslosigkeit, Kanton Solothurn, 2004–2011

Quelle: *SECO-AMST*

	Anteil der Personen in %, welche die entsprechende Anzahl Monate lang arbeitslos waren					
	Schweizer/innen			Ausländer/innen		
Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr	1–6 Monate	7–12 Monate	über ein Jahr
2004	62	24	13	57	27	17
2005	62	23	15	60	24	16
2006	61	23	16	59	25	16
2007	65	20	16	64	22	14
2008	69	19	13	67	21	12
2009	69	21	10	65	25	10
2010	56	25	20	54	26	21
2011	64	18	18	63	20	17
Durchschnitt 2004–2011	**63**	**22**	**15**	**61**	**24**	**15**

Bemerkung:

Arbeitslose Personen: Durchschnitt der monatlich gemeldeten arbeitslosen Personen.

11.5 Fazit

Die Arbeitslosigkeit im Kanton Solothurn lässt sich zusammenfassend wie folgt charakterisieren: Die **Arbeitslosenquote** liegt im Kanton Solothurn zwischen 2004 und 2011 tiefer als der gesamtschweizerische Durchschnitt, mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2010. In diesen beiden Jahren haben sich die Auswirkungen der Finanzkrise von 2008 in einer deutlich höheren Arbeitslosigkeit gezeigt, was vor dem Hintergrund eines relativ grossen zweiten Wirtschaftssektors zu sehen ist, der zudem stark exportorientiert ausgerichtet ist.

Arbeitslosigkeit betrifft statistisch gesehen, wie bereits im Sozialbericht 2005 festgehalten wurde, **ausländische Personen** deutlich häufiger als Schweizer/innen. Das Krisenjahr 2009 hat im Kanton Solothurn insbesondere bei ausländischen Männern zu einer deutlichen Zunahme der Arbeitslosenquote geführt, was auch, reduzierter, für ausländische Frauen gilt. Auch dieser Befund hängt mit der Wirtschaftsstruktur des Kantons Solothurn zusammen: In der exportorientierten Industrie werden überdurchschnittlich viele (ausländische) Männer beschäftigt. Zudem sind gute Qualifikation, Bildung und Kenntnisse der Umgangssprache wichtigere Faktoren, welche Arbeitslosigkeit vermeiden helfen, als die Nationalität der Person.

Die Arbeitslosenquote der **Frauen** ist, im Gegensatz zur Zeit von 1990 bis 2002, zwischen 2004 und 2011 durchschnittlich leicht tiefer als die Arbeitslosenquote der Männer. Unterschiede zeigen sich bei den Taggeldbezügen: Während schweizerische Frauen im Mittel gleich lang Taggeld beziehen wie Schweizer Männer, ist ihr durchschnittliches Taggeld deutlich tiefer. Dies kann sowohl ein tieferes Lohnniveau wie auch ein geringeres Arbeitspensum widerspiegeln. Gleiches gilt auch für ausländische Personen, wobei Ausländerinnen im Durchschnitt eine längere Bezugsdauer aufweisen als die anderen Gruppen.

Im institutionellen Bereich wurden gegenüber 2005 Massnahmen im Ausbildungsbereich für Jugendliche und Erwachsene **ohne nachobligatorische Ausbildung** verstärkt. Im Rahmen der Arbeitslosenversicherung werden spezifische Leistungen angeboten, die das festgestellte Problem der häufig geringeren beruflichen Qualifikation arbeitsloser Personen anzugehen vermögen und z.B. Lehrabschlüsse auch für (junge) Erwachsene ermöglichen. Gleichwohl gilt im Jahr 2011 weiterhin, dass fehlende oder geringe berufliche Qualifikation ein höheres Risiko für Arbeitslosigkeit bedeutet. So ist der Anteil der Personen

ohne nachobligatorische Ausbildung unter den arbeitslosen Personen höher als in der gesamten Bevölkerung.

Dennoch bleibt festzuhalten, dass die **Jugendarbeitslosenquote** im Jahr 2011 höher liegt im Vergleich zu anderen Altersklassen. Dies gilt auch für die Zeit von 2005 bis 2011. Jugendliche gelten als relativ «flexibel» auf dem Arbeitsmarkt, womit sie konjunkturellen Schwankungen stärker ausgesetzt sind als andere Personengruppen.

Im Sozialbericht 2005 wurde angemerkt, dass die sozialen Sicherungssysteme ALV, IV und Sozialhilfe eng miteinander zusammen hängen, da sie alle eine Integration der betroffenen Personen in den primären Arbeitsmarkt anstreben. Doch gleichzeitig würden diese Ziele häufig unkoordiniert und mit unterschiedlichen Massnahmen verfolgt. Für das Jahr 2011 lässt sich festhalten, dass mit dem Beschluss der Stimmberechtigten zur Einführung der **Case-Management-Stelle** (CM-Stelle) im Kanton Solothurn im Jahr 2005 ein institutioneller Rahmen für eine vermehrte Koordination geschaffen wurde. Die Zuweisungen zur CM-Stelle, welche insbesondere die berufliche Integration von Personen in schwierigen beruflichen, gesundheitlichen oder persönlichen Situationen zum Ziel hat, erfolgen im Jahr 2011 zu je knapp der Hälfte durch die RAV und die Sozialen Dienste, zu einem geringen Anteil durch die IV.

Die Anpassungen im AVIG per April 2011 zeigen kurzfristig Wirkung, in dem die Zahl der Aussteuerungen per Ende März 2011 markant höher ist. Wurden 2004 noch knapp 1'000 Personen ausgesteuert, sind es im Jahr 2011 1'500. Da neben der wirtschaftlichen Konjunktur auch die politischen Rahmenbedingungen die Zahl der Aussteuerungen mitbeeinflusst, sind **Aussteuerungen** teilweise «voraussehbar». Gesetzesanpassungen in der ALV können eine Verlagerung der Fälle und Kosten in andere und nachgelagerte Sozialsysteme nach sich ziehen. Beides gilt auch für die genannte Zunahme der Anzahl Aussteuerungen im Jahr 2011, welche auch schweizweit festzuhalten ist und zu einem Anteil der Aussteuerungen an den Taggeldbezüger/innen von 16% geführt hat (Kanton Solothurn und Schweiz).

Die mittel- bis langfristige Auswirkungen der letzten AVIG-Revision bleiben abzuwarten. Eine erste Studie der Städteinitiative lässt zunächst vermuten, dass die Auswirkungen auf die Sozialhilfe vorerst geringer ausfallen als von Fachleuten vermutet. Gleichzeitig ist im Auge zu behalten, dass der Anteil der jungen Erwachsenen an den ausgesteuerten Personen recht hoch ist und 2011 auf gleichem Niveau war wie der Anteil der 55-jährigen und älteren ausgesteuerten Personen. Zur Beschreibung der Situation der ausgesteuerten Personen fehlen aktuelle Datengrundlagen, auch auf kantonaler Ebene.

Die **häufigsten Risikofaktoren** für Arbeitslosigkeit haben sich gegenüber 2003 nicht markant verändert. Weniger qualifizierte und Personen mit geringerem Bildungsniveau sind unter den arbeitslosen Personen überdurchschnittlich vertreten, ebenso wie ausländische Personen (wobei die Kategorie «ausländisch» zu grob gefasst ist, um spezifischere Aussagen zu ermöglichen).

Die Erreichung der in den normativen Vorgaben formulierten Ziele lässt sich wie folgt beschreiben: Zum formulierten Ziel betreffend neue Arbeitsplätze lässt sich aufgrund der Datenlage keine Aussage treffen. Bei der **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** im Kanton Solothurn liegt der Gesamt-Wirkungsindex für den Kanton Solothurn für das Jahr 2010 über dem gesetzten Ziel im Legislaturplan. Dennoch sind weitere Anstrengungen und Koordinationen aller Beteiligten wünschenswert, um die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit sozial verträglich auffangen zu können und insbesondere um die beeinflussbaren hauptsächlichen Risikofaktoren von Arbeitslosigkeit wie geringes Bildungsniveau zu verbessern.

11.6 Die wichtigsten Resultate im Überblick

Zentrale Ergebnisse Sozialbericht 2005	Stand / zentrale Ergebnisse Sozialbericht 2013
«Die Zahl der Aussteuerungen ist stark angestiegen». Im Jahr 2004 werden 996 Personen ausgesteuert, eine deutliche Zunahme im Vergleich zu den Vorjahren, hauptsächlich aufgrund einer Gesetzesanpassung.	**Die Zahl der Aussteuerung ist weiterhin hoch.** So werden im Jahr 2011 1'500 Aussteuerungen gezählt, was deutlich über dem Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2010 liegt. Grösstenteils ist dies auf eine Gesetzesänderung per 1. April 2011 zurückzuführen. Immerhin lässt sich 2012 ein Rückgang auf 971 verzeichnen.
«Der Erwerb beruflicher Qualifikationen spielt eine zentrale Rolle». Im Jahr 2003 zeigt das Profil der arbeitslosen Personen, dass 39% als angelernt gelten.	**Eine vergleichsweise geringere berufliche Qualifikation stellt weiterhin ein höheres Risiko dar, arbeitslos zu werden.** Für das Jahr 2011 gilt, dass mindestens 27% der arbeitslosen Personen als höchsten Bildungsabschluss die obligatorische Schule aufweisen.
«Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung und Sozialhilfe sind zu koordinieren». Obwohl diese Sicherungssysteme alle eine Integration der betroffenen Personen in den primären Arbeitsmarkt anstreben, wird dieses Ziel häufig unkoordiniert und mit unterschiedlichen Massnahmen verfolgt.	**Die Case-Management-Stelle wurde geschaffen und unterstützt die Integration in den ersten Arbeitsmarkt.** Die zur Koordination von RAV, IV und Sozialhilfe geschaffene Case-Management-Stelle hat seit 2007 rund 750 Anmeldungen registriert, knapp 550 Fälle konnten abgeschlossen werden. Die seit 2007 gezählten gefundenen Lösungen umfassen 156 Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt, aber auch 168 Abbrüche.

Weitere zentrale Ergebnisse Sozialbericht 2013
Personen ausländischer Nationalität sind statistisch gesehen überdurchschnittlich häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitslosenquote der ausländischen Personen beläuft sich im Jahr 2011 auf 4.9%, gegenüber 1.8% bei schweizerischen Personen. Auch 2004 lag die Quote der Ausländer/innen mit 8.1% deutlich über derjenigen der Schweizer/innen (2.3%). Die Gründe für die höhere Arbeitslosigkeit ausländischer Personen sind in teilweise geringeren Qualifikationen und Sprachkenntnissen sowie bei Formen von Diskriminierungen auf dem Arbeitsmarkt zu suchen.
Ein hoher Anteil der arbeitslosen Personen findet selber wieder eine Stelle. Die Gründe für die Abmeldungen vom RAV können als Ausdruck von Eigenverantwortung der betroffenen Personen verstanden werden. Die Hälfte der Abmeldungen vom RAV im Jahr 2011 ist darin begründet, dass die betroffene Person selber wieder eine Stelle gefunden hat, wenn auch mit Unterstützung durch das RAV. Ähnlich hoch war der Anteil auch im Jahr 2004.
Der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit steigt mit zunehmendem Alter deutlich an. Insgesamt sind 18% der arbeitslosen Personen über ein Jahr lang arbeitslos (Langzeitarbeitslosigkeit), 63% sind höchstens ein halbes Jahr lang arbeitslos. Der Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit steigt von 5% bei den 15- bis 24-Jährigen auf 34% der 55-Jährigen und Älteren an.

11.7 Literatur

Aeppli, Daniel C. (2000). Die Ausgesteuerten. Situationsbericht – Dritte Studie. Bern: Haupt.

Aeppli, Daniel C. (2006a). Die Situation der Ausgesteuerten in der Schweiz. Vierte Studie. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00004/00005/01795/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCDeXx6gmym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A-- [Zugriffsdatum: 16. Oktober 2012].

Aeppli, Daniel C. (2006b). Situation der Ausgesteuerten in der Schweiz im Jahr 2005 – die vierte Studie. In: Die Volkswirtschaft. (10). S. 30–33.

Aeppli, Daniel C./Hoffmann, Brigitte/Theiss, Roland (1998). Ausgesteuerte in der Schweiz. Bern: Paul Haupt.

Aeppli, Daniel C./Hotz, Cora/Hugentobler, Valérie/Theiss, Roland (1996). Die Situation der Ausgesteuerten. Bern: Paul Haupt.

Amt für soziale Sicherheit (2013). Solo-pro. Solo-pro Soziallohnprojekt. URL: http://www.so.ch/departemente/inneres/soziale-sicherheit/partnerschaften/solo-pro.html [Zugriffsdatum: 26. März 2013].

Amt für Wirtschaft und Arbeit (2006). Wirkung verbessern – Kosten senken. Arbeitsmarktmassnahmen im Kanton Solothurn. In: AWA Bulletin. (86). S. 8–9.

Amt für Wirtschaft und Arbeit (2013). Was sind Arbeitsmarktliche Massnahmen? URL: https://www.awaso.ch/awaweb/?rq_AppGuid=895992A2B147ACB5F6BF422D9455BAD5DAD63449&rq_TargetPageGuid=BB37C82642EC9766EE5CE0F76254AD131151B4A2&rq_RecId=31&rq_MenuGuid=9A8DC4151CB44F1E0E32884441F805B92D8C9C26&rq_TemplateKey=7374616765&rq_Lang=de&rq_SId=20695B2F67FFC0BF9E1F497D74608E9C4EAA0205#{5} [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

Bundesamt für Statistik (2009). Ausgesteuert – was nun? URL: http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen__quellen/blank/blank/sesam/05.Document.126162.pdf [Zugriffsdatum: 31. Oktober 2012].

CM-Stelle (2013). Case Management Stelle Kanton Solothurn. URL: http://www.cm-stelle.ch/ [Zugriffsdatum: 26. März 2013].

Cueni, Domenique/Sheldon, George (2011). Arbeitsmarktintegration von EU/EFTA-Bürgerinnen und Bürgern in der Schweiz. Schlussbericht zu einer Studie im Auftrag des Bundesamtes für Migration (BFM). URL: http://www.bfm.admin.ch/content/dam/data/migration/berichte/ber-sheldon-d.pdf [Zugriffsdatum: 20. Juli 2012].

Ecoplan (2010). Die Entwicklung atypisch-prekärer Arbeitsverhältnisse in der Schweiz. Nachfolgestudie zu den «Prekären Arbeitsverhältnissen in der Schweiz» vom September 2003. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00004/04391/index.html?download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCFeoJ2fmym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--&lang=de [Zugriffsdatum: 16. Mai 2012].

Egger, Marcel/Lenz, Carlos (2006). Wirkungsevaluation der öffentlichen Arbeitsvermittlung. Evaluationsbericht. Studie im Auftrag der Aufsichtskommission für den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00004/00005/01796/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCDeX12fmym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A-- [Zugriffsdatum: 16. Oktober 2012].

Fluder, Robert/Fritschi, Tobias/Salzgeber, Renate (2011). Verlaufstypen und Risikoprofile von arbeitslosen Personen. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/01353/02322/04111/index.html?download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCFfHx9fGym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--&lang=de [Zugriffsdatum: 23. Juli 2012].

GFS Bern (2011). Credit Suisse Sorgenbarometer 2011. Schlussbericht. URL: http://www.gfsbern.ch/ArticlesDataHandler.ashx?ArticleId=772&Type=file&SubType=File2 [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

Ragni, Thomas (2007). Die Wirksamkeit der öffentlichen Arbeitsvermittlung in der Schweiz. Übersicht über die Hauptergebnisse des «Follow-up» der Evaluation der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Beurteilung der sechs Abschlussberichte. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00011/00033/02027/index.html?download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCEdHx8gGym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--&lang=de [Zugriffsdatum: 26. März 2013].

Regierungsrat des Kantons Solothurn (2009). Legislaturplan 2009–2013. Regierungsrat SGB 148/2009. URL: http://www.so.ch/fileadmin/internet/regierungsrat/pdf/Legislaturplan_inkl_PB_Deckblatt.pdf. [Zugriffsdatum: 21. Januar 2013].

Salzgeber, Renate (2012). Auswirkungen der 4. AVIG-Revision auf die Sozialhilfe. In: Die Volkswirtschaft. (9). S. 62–66.

SECO (2011). Jahresbericht 2010. Arbeitsmarkt/Arbeitslosenversicherung. URL: http://www.seco.admin.ch/themen/00385/04770/04771/index.html?download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCFfYF,gWym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A--&lang=de [Zugriffsdatum: 9. August 2012].

SECO (2013a). Definitionen: Definition der Aussteuerung. URL: http://www.amstat.ch/v2/definition.jsp?lang=de [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

SECO (2013b). FAQ 7: Bedeutet «ausgesteuert» sein, in der Arbeitslosenstatistik nicht mehr erfasst zu werden? URL: http://www.amstat.ch/v2/faq.jsp?lang=de [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

Spycher, Stefan/Detzel, Patrick/Guggisberg, Jürg/Weber, Michael/Schär Moser, Marianne/Baillod, Jürg (2006). Ausländer/innen, Erwerbslosigkeit und Arbeitslosenversicherung. Studie im Auftrag der Aufsichtskommission für den Ausgleichsfonds der Arbeitslosenversicherung. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00004/00005/01793/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCDd4R4hGym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A-- [Zugriffsdatum: 26. März 2013].

SR 837.0. Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG).

Step4 (2012). Erfolg 2011 / 2012. URL: http://www.step4.ch/index.php?id=erfolg [Zugriffsdatum: 8. Dezember 2012].

Step4 (2013). Ziele. URL: http://www.step4.ch/index.php?id=faz [Zugriffsdatum: 25. März 2013].

Weber, Bernhard (2007). Die Situation von Jugendlichen auf dem Schweizer Arbeitsmarkt. In: Die Volkswirtschaft. (3). S. 52–54. URL: http://www.amstat.ch/seco/Literatur/200703_Jugendliche_auf_dem_CH_Arbeitsmarkt.pdf [Zugriffsdatum: 26. März 2013].

Weder, Rolf/Wyss, Simone (2010). Arbeitslosigkeit unter niedrig Qualifizierten: Die Rolle der Globalisierung. Eine empirische Analyse für die Schweiz. URL: http://www.seco.admin.ch/dokumentation/publikation/00004/04156/index.html?lang=de&download=NHzLpZeg7t,lnp6I0NTU042l2Z6ln1acy4Zn4Z2qZpnO2Yuq2Z6gpJCFeYN2e2ym162epYbg2c_JjKbNoKSn6A-- [Zugriffsdatum: 26. März 2013].